Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Volksfreund. 1901-1932
# 1908

261 (6.11.1908)

Visual Library

Nr. 261. Karlsruhe, Freitag, den 6. November 1908. 28. Jahrg.

# Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. Abonnementspreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.25. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition Luisenstraße 24. Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144. Sprechstunde der Redaktion: 12—½1 Uhr. Redaktionsschluß: ½10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. ½9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends ½7 Uhr.

Druck und Verlag Buchdruckerei Geck & Co., Karlsruhe.

Verantwortl. für den politischen Teil, Aus der Partei u. Letzte Post: W. Kolb, Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u. Unterh.-Beil.: A. Weißmann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Rundschau: H. Kadel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Karl Ziegler in Karlsruhe.

## Deutsche Krise.

Wie eine Regierung, anstatt wegen Landesverrats angeklagt oder wenigstens mit Schanden davongejagt zu werden, ein Vertrauensvotum der Volksvertretung und ebendrein auf Volkskosten eine halbe Milliarde neuer Steuern bewilligt erhält, soll in den nächsten Tagen und Monaten im deutschen Reichstag gezeigt werden.

Seit die erste Verblüffung überwunden ist, arbeitet Bülow und seine Garde mit allen Mitteln, um dieses Kunststück zustande zu bringen, das zugunsten eines einzigen Mannes ganz Deutschland zum Gespött der Welt machen soll. Zunächst setzte die Bearbeitung der Berliner Presse durch außerordentliche Emissäre der Wilhelmstraße ein. Wir haben diese Maßregel signalisiert, noch ehe sich ihre Wirkung bemerkbar machte; jetzt ist der totale Umschwung, der sich von Dienstag auf Mittwoch in der Haltung der Berliner Blätter vollzog, eine Tatsache, die jedem Leser in die Augen springt.

Nach der gleichen Methode wird der Reichstag bearbeitet. Man hat zu diesem Zwecke wieder einmal eine „internationale Lage" erfunden. Spätere Chronisten werden mit größerer Genauigkeit, als es heute noch möglich ist, darüber berichten, wie oft schon in der Aera Bülow die „internationale Lage" die Rolle des rettenden Engels hat spielen müssen. Da aber diesmal die Sache doch besonders brenzlich liegt, hat man sich nicht damit begnügt, eine „internationale Lage" zu erfinden, sondern man hat einige Genies des Auswärtigen Amts (dazu reichts nämlich immer noch), damit beauftragt, eine „internationale Lage" zu fabrizieren. Seit Monaten schwebt zwischen der deutschen und der französischen Diplomatie ein kleiner völkerrechtlicher Prozeß wegen der Deserteure von Casablanca, die verhaftet worden waren, als sie sich in den Schutz des deutschen Konsuls begeben hatten. Für den gemeinen Menschenverstand liegt die Sache klar genug: die Franzosen durften die Schützlinge des deutschen Konsuls nicht gewaltsam verhaften, wie sie es getan haben, aber auch der deutsche Konsul durfte französische Soldaten, die das Militärstrafgesetz übertreten hatten, nicht in seinen Schutz nehmen; ganz gleichgiltig, welcher Nation sie angehörten — einige von ihnen, aber nicht alle, waren von Haus aus Deutsche —, hatten sie sich durch ihren Eintritt in die Fremdenlegion freiwillig dem französischen Gesetz unterstellt und der deutsche Konsul durfte die Uebertretung des Gesetzes nicht begünstigen. Die Sachlage wurde für Deutschland verschlimmert durch die Enthüllung, daß die Flucht der französischen Soldaten das Werk eines deutschen Vereins war, der sich die Förderung der „antimilitarischen Aktion" in den französischen Kolonialtruppen zur Aufgabe gemacht hatte und sein völkerrechtswidriges Treiben unter den Augen der deutschen Behörde vollführen durfte. Immerhin schien die widrige Angelegenheit auf dem besten Wege zur friedlichsten Erledigung zu sein, als plötzlich — nach dem Kaiserinterview — dem deutschen Volk die Mitteilung, wurde, daß die Verhandlungen über Casablanca auf ein Hindernis gestoßen seien. Frankreich, heißt es, verweigert „jede Entschuldigung", Frankreich will die Frage, ob der Konsul unverletzlich sei, vor ein Schiedsgericht bringen. Ein Berliner Mittagsblatt, das zwischen demokratischen Sympathien und dem Drang nach Informationen ziellos hin- und hertaumelt, veröffentlicht diese wahren oder falschen Mitteilungen, unter der marktschreierischen zollhohen Ueberschrift: „Frankreich wird frech!"

Frankreich ist frech, Bülow froh. Er hat eine „internationale Lage". Schon hat ja die „Nationalzeitung" vom Morgen der Reichstagseröffnung aus der bevorstehenden Interpellationsrede des Abg. Bassermann einige Kraftstellen vorausgeplaudert, in denen daran erinnert wird, daß Deutschland seit 38 Jahren keinen Krieg geführt habe, daß wir aber doch alle zusammenstehen werden, wenn wieder einmal die Trompeten blasen. Derselbe Herr Bassermann soll dann wieder dem Vertreter der „Dortmunder Zeitung" gesagt haben, der Abgang Bülows sei unausbleiblich, denn der Kanzler habe im Reichstag jedes Vertrauen verloren. Der Bassermann der „Dortmunder Zeitung" scheint ein anderer zu sein, als der der „Nationalzeitung", doch der zweite ist der echte. Wer, wie Bassermann, nach den Ankündigungen der „Nationalzeitung", die Debatte über das persönliche Regiment und dessen Kanzlerlakaien auf das falsche Gleis eines besinnungslosen Hurrapatriotismus zu schieben bedacht ist, macht sich damit bewußt und absichtlich zum Helfershelfer des bankerotten Systems, das drauf und dran ist, hinter Verbrechen seine Lächerlichkeit zu verbergen. Die künstliche Verschärfung der deutsch-französischen Gegensätze, die jetzt vor und hinter den Kulissen aufs eifrigste betrieben wird, ist ein Akt der ungeheuerlichsten Frivolität, durch den dem einsichtigen Teil des deutschen Volkes und mit ihm der ganzen Welt gezeigt wird, wie dieses Regime für niemanden einen Nutzen für alle Welt, aber zunächst für Deutschland selbst, eine unermeßliche Gefahr bedeutet.

Die Mehrheit des deutschen Reichstags schickt sich jetzt an, zu einer plumpen, schmutzigen und halsbrecherischen Komödie den Chor der Statisten abzugeben. Sie will den Beweis liefern, daß die unfähigste Regierung Europas immer noch durch ihre diplomatische Ueberlegenheit Staatsmänner, wie sie der deutsche Parlamentarismus hervorbringt, um den Finger zu wickeln versteht. Im Reichstag hat jetzt barbarischer Geschmack über dem Sitz des Präsidenten ein Riesenplakat deutscher Herrlichkeit angebracht, Wilhelm I., Moltke, Bismarck über das Schlachtfeld reitend, tote Franzosenleiber am Wege, brennende Dörfer im Hintergrund, eine Schar deutscher Ulanen mit gedankenlosen Kosakenköpfen vorantrabend. Es wird ein schönes lebendiges Gegenstück zu diesem Bilde werden, wenn sich die Reichstagsmehrheit als ein volksvertretender Kriegerverein um das deutsche Reichspanier scharen, wenn sie dem Gewährsmann der „Daily Telegraph" in diesem besonders geeigneten Augenblick aufs neue ihre Treue zu schwören und dem deutschen Reichskanzler angesichts der „internationalen Lage" ihr Vertrauen votieren wird, um dann wieder geduldig in die Tagesordnung der nüchternen Geschäfte einzutreten: Branntweinmonopol, Tabaksteuer, Licht- und Elektrizitätssteuer, Inseratensteuer, Bier- und Weinsteuer — ein schönes Bündel wahrhaft nationaler und patriotischer Aufgaben. Ist das alles in die Scheune gebracht, dann ereicht es vielleicht die Blockmehrheit sogar, daß ihr „politisches Verständnis" und ihr „staatliches Verantwortlichkeitsgefühl" von jener Seite anerkannt wird, die diese staatsmännischen Vorzüge in der letzten Zeit selber so glänzend dokumentiert hat. Niemand vermag in diesem Augenblick zu sagen, daß die Dinge wirklich so kommen werden, aber daß zu dem Stück alle Rollen schon verteilt und probiert sind, steht außer Frage. Wenn kein Wunder geschieht, wird sich die Mehrheit des deutschen Reichstags binnen kurzem einen weltgeschichtlichen Ruhm errungen haben, den ihr selbst der feige Senat des Caligula nicht streitig macht.

## Politische Uebersicht.

### Wilhelm II.

weilt, wie bereits gemeldet, zurzeit in Oesterreich, wo er dem Waidwerk obliegt. Wenn die Reise des Kaisers wirklich bloß dem Jagdvergnügen und nicht politischen Zwecken (z. B. Verabredungen wegen der Balkankonferenz) dient, so ist sie unter den gegebenen Umständen seltsam und auffällig. Dient sie aber wirklich, wie vermutet wird, politischen Zwecken, dann ist sie noch auffälliger, denn dann zeigt sie, was der Lärm der letzten Tage genützt hat.

In Begleitung des Kaisers befindet sich kein verantwortlicher Reichsbeamter.

## Deutsche Politik.

### Das Arbeitspensum des Reichstags.

An Vorlagen, die aus der vorigen Tagung noch zurückgeblieben sind, liegen vor: Gewerbenovelle, Viehseuchengesetz, Sicherung der Bauforderungen, Wechselstempelsteuergesetz, Aenderung des Zivilprozesses. An neuen Vorlagen liegen vor: Arbeitskammergesetz, Gesetz betr. Telephongebühren, Automobilgesetz, Weingesetz, Novelle zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, Strafprozeßreform, Beamtenhaftpflichtgesetz, Reichsapothekengesetz, Kurpfuscher- und Geheimmittelgesetz, über Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit, ferner steht aus Novelle zum Reichsbankgesetz, Gesetz über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, Gesetz betreffend die Heranziehung des Reichsfiskus zu den Gemeindesteuern, dann die Gesetzentwürfe über Abdeckereiwesen, Aenderung der Bestimmungen der Konkurrenzklausel, über Konzessionswesen für Theater und Schankwirtschaften, über Neuordnung der Vieh- und Marktverhältnisse, das Beamtenbesoldungsgesetz und eben eingegangen sind die Steuergesetze. Ferner kommt hinzu die Beratung des Etats, die Erledigung der sonstigen laufenden Geschäfte, und außerdem liegt eine Unzahl von Initiativanträgen aller Parteien vor. Wie und wann der Reichstag dieses Arbeitspensum erledigen soll, das mögen die Götter wissen.

### Ein neues Reichsministerium.

Wie die „Berl. Univ.-Korr." hört, ist die Frage einer Teilung des Reichsamtes des Innern wieder aktuell geworden. Nach dem Rücktritte Posadowskys bestand der Plan, ein besonderes Reichsarbeitsamt zu errichten, dem ausschließlich die sozialpolitische Gesetzgebung unterstellt werden sollte. Dieser Plan scheiterte an dem Widerstande des Staatssekretärs von Bethmann-Hollweg. Inzwischen ist im Schoße des Bundesrats der Gedanke aufgetaucht, ein Reichshandelsamt zu errichten, dem ausschließlich nur Handelsangelegenheiten, die gegenwärtig im Reichsamte des Innern bearbeitet werden (Handelsverträge, Währungsfragen, Börsengesetzgebung, Reichsbank usw.) überwiesen werden sollen. Dieser Plan hat vielfach Anklang gefunden. Auch der Staatssekretär von Bethmann-Hollweg verhält sich nicht mehr grundsätzlich ablehnend. Gegenwärtig ist der Plan über die ersten Erwägungen noch nicht hinausgekommen.

### Die Gegner der Unfallversicherung

in der Landwirtschaft sind eifrig am Werke. Im landwirtschaftlichen Kreisverein Zabern I im Elsaß beschäftigte man sich mit einem Antrag, der fordert, das „landwirtschaftliche Unfallversicherungsgesetz aufzuheben oder den elsaß-lothringischen Verhältnissen anzupassen". Zur Besprechung dieses Antrages wurde eine Kommission gewählt, die dann folgende Vorschläge machte: Es soll mit den süddeutschen Staaten gemeinsam versucht werden, eine Gesetzesänderung in dem Sinne herbeizuführen, daß das Gesetz mehr den süddeutschen Verhältnissen angepaßt werde. Die Rentenempfänger sollen durch eine örtliche Kommission überwacht werden. Ferner will man beantragen, den Reservefonds sowie die oft lästigen Unfallverhütungsvorschriften abzuschaffen. Auch den behandelnden Arzt will man bei der Rentenzusprechung nicht mehr hören und die Aufhebung der kleinen Renten bis zu 20 Prozent beantragen, denn hier werde viel Mißbrauch getrieben, da eine Arbeitsbeeinträchtigung bei solch unbedeutenden Unfällen nicht eintrete. Eine einmalige geringe Entschädigung soll an die Stelle der laufenden Rente treten. Diese Anträge wurden einstimmig angenommen. Wenn diese Wünsche der jedem sozialen Verständnis baren Landwirte erfüllt werden sollten, dann würde das eine schwere Schädigung der ländlichen Arbeiter und kleinen Bauern bedeuten.

## Ausland.

### Belgien.

**Die vlämischen Sozialisten der wallonischen Landesteile** Belgiens hielten am vergangenen Sonntag ihren zweiten Kongreß in Lüttich ab. Hier in den industriereichen Gebieten von Lüttich, Namur, Charleroi usw. sind Tausende von Arbeitern beschäftigt, die den bäuerlichen Distrikten der vlämischen Gebiete entstammen. Diese sind naturgemäß rückständiger, wie die Industriearbeiter der wallonischen Bezirke, drücken auf die Löhne und sind auch politisch unaufgeklärt, was nicht zu verwundern ist, da sie aus den schwärzesten Gegenden kommen, wo der Kaplan unumschränkter Herrscher ist. Seit Jahren bemüht sich unsere belgische Bruderpartei, diese Leute zum Sozialismus zu erziehen und den Gewerkschaften zuzuführen. Der Kongreß beschloß, eine sozialistische Tageszeitung für die Vlamländer in der Wallonie zu gründen, die am 22. November zum erstenmal erscheinen soll. Die Zeitung wird von Gent aus und auch durch Gewerkschaften Unterstützung finden. Ferner wurde eine Kommission von 9 Mitgliedern gewählt, welche zu untersuchen hat, in welcher Weise in der Campine, dem neuentdeckten Kohlengebiet die Propaganda unter der dortigen zumeist vlämischen Bevölkerung betrieben werden soll.

### Rußland.

**In der Bastille.** Zwei Dumaabgeordnete, Miklsajew und Wojeikow, erlangten dieser Tage in ihrer Eigenschaft als Berichterstatter zum Etat der Gefängnisverwaltung Zutritt zu den sorgsam gehüteten Kasematten der Schlüsselburger Festung. Obwohl für ihren Empfang rechtzeitig „Vorkehrungen" getroffen wurden, machte die Festung einen schweren Eindruck auf sie. Besonders das ununterbrochene Klirren der Ketten fiel schwer auf die Nerven der Dumaabgeordneten. Das hinderte sie aber trotzdem nicht, gegenüber den Zeitungsberichterstattern zu erklären, daß die Atmosphäre im Gefängnis, die Verpflegung der Gefangenen und die Haltung der Administration „erträglich" seien! Als Hauptargument scheint den Herren der Hinweis gedient zu haben, daß seit dem diesjährigen März unter den Gefangenen kein Todesfall zu verzeichnen war.

Wenn die Gefangenen also nicht umgekommen waren, so waren die Bedingungen im Gefängnis jedenfalls „erträglich". Eine Schlußfolgerung, die der Mitglieder der Herrenduma würdig ist.

Aus ihren weiteren Mitteilungen ist hervorzuheben, daß gegenwärtig 350 Gefangene in der Schlüsselburger Festung interniert sind, von denen fast alle vor dem Kriegsgericht verurteilt worden sind. Noch im laufenden Jahr wird an die Erbauung einer neuen Gefängnisabteilung geschritten, die für 600 Gefangene berechnet ist.

### Schweiz.

Im nächsten Jahre soll in Zürich eine Ausstellung hausindustrieller Arbeiten stattfinden. Als Generalsekretär der Ausstellung wurde von dem Komitee, in dem auch die Bundesregierung und die Kantone vertreten sind, der Adjunkt des schweizerischen Arbeiter-Sekretariats, Lorenz, gewählt. Das Budget sieht 20 000 Franken Ausgaben vor; für die Beschaffung der Ausstellungsobjekte sind allein 10 000 Franken in Aussicht genommen. Diese Summen hofft man durch Subventionen des Bundes und der Kantone aufzubringen.

### England.

**Zur Arbeitslosenfrage.** Die englischen Stadtverwaltungen lassen Notstandsarbeiten in ziemlich erheblichem Umfange in Angriff nehmen. Das ist ersichtlich aus den Veröffentlichungen des Lokal-Gouvernements-Boards. Dieses bewilligte im Monat Oktober 400 Anleihen in der Höhe von insgesamt 20 105 120 Mk.; in der letzten Woche des Oktober wurden allein 109 Anleihen im Betrage von 6 267 600 Mark sanktioniert.

## Badische Politik.

### Eine energische Sprache

führt die „Badische Landeszeitung" gegen das offiziöse Preßlakaientum. Das Blatt schreibt:

„Ein trauriges Beispiel des offiziösen Byzantinertums, das nicht zum geringsten dafür verantwortlich zu machen ist, daß überhaupt die Möglichkeit der Verkommnisse gegeben war, die heute jeder Patriot beklagt, ist eine Auslassung der halbamtlichen „Neuen Politischen Korrespondenz" über das Kaiser-Interview.

Die „Badische Landeszeitung" druckt denn die Auslassungen der „N. P. K." ab und bemerkt weiter:

„Nichts gelernt und nichts vergessen hat also das Berliner Preß-Lakaientum aus den Wirrnissen der letzten Tage. Unentwegt sieht es seine einzige Aufgabe darin, Weihrauch zu streuen und das Rückgrat bis zur Verrenkung zu krümmen. Auch die Einmütigkeit des Urteils der gesamten bürgerlichen Presse einschließlich der konservativen, vermag es von dieser verächtlichen Uebung nicht abzubringen. Die ernsten, treuen Worte aller, die es mit dem Vaterland, mit dem Volke und seinem Kaiser gut und ehrlich meinen, sind ihm nach alten Mustern lediglich „Mangel an nationalem Sinn" und „Verstoß gegen die Monarchie".

Eine zornige Gebärde des Ekels ist da die einzige Antwort."

Gut gebrüllt! Aber schließlich machen die offiziösen Preßlakaien augenblicklich auch nichts anderes, als was die nationalliberale Presse bisher auch getan hat. Wer anders als die Nationalliberalen hat das Wort „national" immer mißbraucht? Und schließlich sind doch die offiziösen Preßlakaien nicht daran schuld, daß das persönliche Regiment sich so ausgewachsen und der Byzantinismus so überhand genommen hat.

### Enttäuschte Hoffnungen.

Der neue Gehaltstarif hat allem Anschein nach nicht die gewünschte Zufriedenheit gebracht, die von seiten der Regierung und auch von seiten der Landstände erhofft wurde. Die Unzufriedenheit macht sich besonders bei den unteren Eisenbahnbeamten bemerkbar, wie aus dem Bericht des am 24. und 25. Oktober in Karlsruhe stattgefundenen Verbandstages des Verbandes badischer Eisenbahnbeamten und Arbeitervereine hervorgeht. Es klagten da besonders die Bureau-, Kanzlei- und Rechnungsbeamten, daß sie nach dem neuen Gehaltstarif in 12 Jahren um 300 Mk. geschädigt sind. Interessant waren auch die Ausführungen des Wagenwärtergehilfen Hofmann aus Karlsruhe, der die Mitteilung machte, daß die Wagenwärtergehilfen, die schon jahrelang als selbständige Wagenwärter Dienst tun, nicht einmal die Fahrtgebühren als Wagenwärter erhalten. Auch den neu geschaffenen Beamtenstellen haften schwere Mängel an. In dieser Beziehung hat auch der Verband süddeutscher Eisenbahner eine Eingabe an die großh. Generaldirektion gemacht, daß den in Mannheim in das Beamtenverhältnis übernommenen Arbeitern die 30 Pf. Ortszulage auch fernerhin gewährt werden soll. Wenn die Klagen so fortgehen und man kann gewiß nicht sagen, daß sie unberechtigt wären, dann kann der nächste Landtag gleich an eine Revision des Gehaltstarifs herantreten.

### Eine Eisenbahnschule

für die Anwärter des mittleren und technischen Eisenbahndienstes wurde am Montag in Karlsruhe eröffnet. Generaldirektor Roth gab ein Bild von dem Zweck der Schule und ermahnte die Schüler, die ihnen durch die Fürsorge der Regierung und Eisenbahnverwaltung gebotene Gelegenheit zur Erwerbung umfassender und gediegener Fachkenntnisse mit Eifer zu benützen. Zum Schulleiter wurde das Mitglied der Generaldirektion, Regierungsrat Bitterich bestimmt. Das Schullokal befindet sich in einem Teile der früheren Lokomotivmontierungswerkstätte im Karlsruher Hauptbahnhof. Es ist das die erste derartige Schule in Deutschland.

### Das finanzielle Ergebnis der badischen Staatseisenbahnen

für das Jahr 1907 ist nach dem soeben veröffentlichten Rechenschaftsbericht der Generaldirektion nicht ganz so schlimm, als es nach den Monatsberichten zunächst schien. Die gesamte Bruttoeinnahme des Bahnbetriebs beziffert sich auf 101 203 178 Mk., gegen 95 489 241 Mk. im Jahre 1906. Die Betriebsausgabe betrug im Jahre 1907 73 528 284 Mk. (im Jahre 1906 66 895 921 Mk.), die Bruttoeinnahme hat sich also um 5 713 936 Mk. = 5,98 Prozent, die Bruttoausgabe um 6 632 362 Mark = 9,91 Prozent vermehrt. Der ganze rechnungsgemäße Einnahmeüberschuß stellte sich im Jahre 1907 auf 27 674 894 Mk., im Jahre 1906 auf 28 593 320 Mk., also 1907 918 426 Mk. = 3,21 Prozent weniger als 1906.

Beim Güterverkehr wurden 5 814 865 Mk. mehr, beim Personen- und Gepäck-Verkehr 1 087 352 Mk. weniger eingenommen.

Von dem Einnahmeüberschuß entfallen auf die Staatsbahnen 27 576 970 Mk., auf die Privatbahn 97 924 Mk.

Das volle Anlagekapital der badischen Staatseisenbahnen einschließlich der am Schlusse des Jahres 1907 erst im Bau begriffenen, noch nicht eröffneten Bahnstrecken und des badischen Teils der Main-Neckarbahn beträgt 738 252 545 Mk. Die Baukosten und das verwendete Anlagekapital verzinsten sich im Jahre 1907 zu 3,82 bezw. 3,90 Prozent (im Vorjahr mit 4,10 bezw. 4,18 Prozent).

Die Schulden für die Staatsbahnen, den badischen Anteil der Main-Neckarbahn und für die Bodenseedampfschiffahrt betrugen am Schluß des Jahres 1907 455 258 720 Mk. (am Schluß des Jahres 1906 435 314 043 Mk.).

Obwohl im Berichtsjahr rund 33 Millionen für den Eisenbahnbau aufgewendet wurden, hat sich die Schuldenlast doch nur um rund 20 Millionen Mark vermehr. Die Eisenbahnschuld verzinste sich im Jahre 1907 zu 6,63 Prozent gegen 7 Prozent im Jahre 1906.

So also sieht in Wirklichkeit das schwarze Gespenst der Eisenbahnschuld aus, mit dem man immer wieder gruselig machen will. Man stelle sich einen Geschäftsinhaber vor, der Jahr für Jahr seinen Betrieb erweitert und um Millionen an Wert vermehrt. Er kann das natürlich nur mit fremdem Geld, das er verzinsen muß. Wenn aber seine Schulden sich zu 6—7 Prozent rentieren, so fällt es keinem Geschäftsmann ein, darüber zu jammern. Dabei könnten die Ausgaben beim Staatseisenbahnetat durch zweckentsprechende Vereinfachung sehr erheblich verringert und gleichzeitig auch die Einnahmen erhöht werden. Wenn man dazu noch die Fehler, die beim Eisenbahnbau gemacht werden, berücksichtigt und weiß, wie viele Millionen allein beim Geländeankauf in den letzten Jahren hätten gespart werden können, wenn man das Enteignungsgesetz rechtzeitig geändert hätte, dann erst bekommt man einen Begriff, was der Staat mit seinen Eisenbahnen für die Volkswirtschaft noch hätte leisten können.

### Im Wahlbezirk Lörrach-Land

will Herr Dr. Obkircher auch bei den nächsten Landtagswahlen kandidieren. Auf einer am Sonntag in Haltingen abgehaltenen Versammlung der Vertrauensmänner des nationall. Bezirksvereins Lörrach-Land wurde, wie die B. C. berichtet, mit großer Befriedigung die Nachricht entgegengenommen, daß die im Bezirk verbreiteten Gerüchte, daß Herr Dr. Obkircher bei den nächsten Landtagswahlen in Lörrach-Land nicht mehr kandidieren wolle, weil ihm anderweitig ein sicherer Bezirk angeboten worden sei, jeder tatsächlichen Grundlage entbehren. Von allen Rednern wurde die Tätigkeit des Abgeordneten vielhaltlos und dankbar anerkannt und dies schließlich auch in einer einmütig gefaßten Resolution zum Ausdruck gebracht.

Die Freisinnigen müßten demnach auch auf diesen Bezirk verzichten. Da der bisher von ihnen vertretene Karlsruher Bezirk gefährdet ist, würden sie unter Umständen überhaupt keine Vertretung mehr im Landtag haben. Bisher verlautete, Dr. Obkircher werde an Stelle des Professors Rohrhurst in Heidelberg kandidieren.

### Der „Bad. Beobachter"

erteilt dem „Bad. Landsmann", welcher anläßlich einer Notiz, betr. eine Besprechung der Zentrumspartei für den 46. Landtagswahlkreis, die Bemerkung knüpfte, daß „man scheinbar nicht mehr an einer konservativen Kandidatur festhalten, sondern einen Zentrumskandidaten präsentieren will, einen sanften Rüffel. Er will von einer Kandidatenaufstellung jetzt noch gar nichts wissen und der „Bad. Landsmann" will das vormalige plumpe Manöver der Kandidatur Gierich scheinbar nicht mitmachen, um dann im gegebenen Moment um so sicherer mit der Uebertölpelung der Zentrumswähler rechnen zu können. Es ist ihm wohl unbekannt, daß ein großer Teil der Zentrumswähler mit dem Resultat, welches bei der vergangenen Landtagswahl durch Hochdruckarbeit der katholischen Geistlichen herbeigeführt wurde, durchaus unzufrieden war. Der „Beobachter" wird sich aber über den „starken Willen" des Zentrumswahlkomitees wohl kaum Sorge machen, denn auch bei den vergangenen Landtagswahlen war dieses anderer Meinung, bis — Herr Wacker erschien. Und bevor jene entscheidende Zentrumskonferenz begonnen hatte, wurden schon Plakate angeschlagen, welche das Eintreten des Zentrums für den konservativen Kandidaten Gierich kund taten. So wird es auch diesmal wieder sein.

? **Daxlanden.** Bei der Busenbacher Belzerversammlung soll eine ehemals in Daxlanden domiziliert gewesene Zentrumsgröße sich über die Sozialdemokratie lustig gemacht und die Lacher auf seiner Seite gehabt haben. Wir können uns nicht entsinnen, in welchen sozialdemokratischen Versammlungen dieser Herr seine „sozialdemokratische Weisheit" gelernt haben könnte. Dagegen wissen wir bestimmt, daß dieser Herr bei der letzten Bürgerausschußwahl nicht wählen durfte und daß er hier zwar nicht die Lacher auf seiner Seite, wohl aber betrübte Gläubiger hinterlassen hat. Vielleicht bringt Herr Landtagsabgeordneter Belzer diesen „Aujust" gelegentlich auch nach hier und gibt mit ihm eine Gastrolle.

## Ein Beitrag zur Geschichte des Baugewerbes der Stadt Freiburg i. Br.

Von Friedrich Poth.

Das Baugewerbe ist heute einer der bedeutendsten Zweige der Produktion. Und doch befassen sich die statistischen Aemter meist nur flüchtig, sehr viele überhaupt nicht mit dieser Materie. Mitunter stehen sie der Sache ganz weltfremd gegenüber. Bei der Bedeutung des Baugewerbes sind aber präzise Feststellungen auf diesem Gebiete geradezu unentbehrlich; ja man sollte meinen, es sei für Staats- und Kommunalverwaltungen selbstverständlich, diesen Produktionszweig auf das genaueste statistisch zu ermitteln und das Resultat entsprechend zu verwerten. Bisher waren jedoch zur Beurteilung der Geschäftslage im Baugewerbe nur in seltenen Fällen genaue Vergleichszahlen zur Hand. Hauptsächlich wurde nach Schätzungen kalkuliert oder private, lückenhafte Feststellungsresultate verwandt.

Man kann über die Begrenzung einer derartigen Statistik verschiedener Meinung sein. Sicher ist — wenn ihr vollgültige

## Die Mutter.

Sozialer Roman von Maxim Gorki.

Einzig autorisierte Uebersetzung von Adolf Heß.

111) (Nachdruck verb.)

(Fortsetzung.)

Der Advokat, den die Mutter bei Nikolai gesehen hatte, stand auf. Sein Gesicht war gutmütig, breit, seine Aeuglein lächelten strahlend. Es war, als wenn sich unter den rötlichen Brauen zwei Schneiden hervorschöben und wie eine Schere etwas in der Luft zerschnitten. Er sprach gemächlich, klangvoll und deutlich, aber die Mutter konnte seine Rede nicht hören — Ssisow flüsterte ihr fortwährend ins Ohr:

„Hast du verstanden, was der gesagt hat? Hast's verstanden? Er sagt, die Jungen wären schlecht, verkommen, verrückt, Fedor — verrückt und verkommen?! . . ."

Sie antwortete nicht; schwere Enttäuschung drückte sie nieder. Das Gefühl der Kränkung nahm zu, lastete auf ihrem Herzen. Jetzt wurde ihr klar, weshalb sie auf Gerechtigkeit gewartet, einen strengen, ehrlichen Kampf der Wahrheit ihres Sohnes gegen die Wahrheit seiner Richter zu sehen geglaubt hatte. Sie hatte sich vorgestellt, die Richter würden Pawel lange aufmerksam und ausführlich über sein ganzes Herzensleben befragen, alle Gedanken und Werke ihres Sohnes, all seine Tage mit scharfen Augen mustern. Und wenn sie dessen Wahrheit eingesehen hätten, würden sie gerecht und laut sagen:

„Dieser Mann hat recht!"

Aber nichts dergleichen geschah. Es war, als wenn die Angeklagten unendlich weit von den Richtern entfernt seien, die Richter aber — überflüssig. Durch angestrengtes Warten ermüdet, verlor die Mutter das Interesse an der Verhandlung, hörte die Worte nicht mehr und dachte gekränkt:

„Ist denn das ein Gericht? . . . Gericht! . . ."

Und dieses Wort erschien ihr leer, es klang wie ein gesprungener, irdener Topf.

„So ist's recht!" stimmte Ssisow leise jemandem bei.

„Die Menschen sind wie tot!" bemerkte sie seufzend.

„Aber jetzt werden sie lebendig!"

Sie blickte hin und sah wirklich unruhige Schatten auf den Gesichtern der Richter. Schon sprach ein anderer Verteidiger, ein kleiner, mit einem spitzen, blassen, komischen Gesicht, die Richter aber fielen ihm ins Wort.

Der Staatsanwalt sprang auf, sagte schnell und böse etwas über das Protokoll. Der kleine Greis sprach ermahnend zu dem Verteidiger, der hörte ihn mit ehrfürchtig gesenktem Kopfe an und fuhr in seiner Rede wieder fort.

„Kratz nur immer zu!" bemerkte Ssisow, „kratz, bis du an ihre Seele kommst!"

Im Saal wurde es lebhaft. Kampfeifer blitzte auf, der Verteidiger teilte seine Hiebe nach allen Seiten aus und gerbte den Richtern gehörig das alte Fell. Die Richter rückten dichter aneinander oder blähten sich plötzlich auf und schwollen an, um die beißenden und scharfen Worthiebe mit ihrer weichen, lockeren Körpermasse abzuwehren.

Die Mutter beobachtete sie und es kam ihr vor, als wenn sie sich noch mehr aufblähten, aus Angst, die Schläge des Verteidigers könnten einen Widerhall in ihrer Brust hervorrufen und sie in ihrer Gleichgiltigkeit stören.

Aber jetzt erhob sich Pawel und es wurde plötzlich still. Die Mutter schwankte mit dem ganzen Körper vorwärts, Pawel begann ruhig:

„Als Parteimann erkenne ich nur das Gericht meiner Partei an und werde nicht zu meiner Verteidigung sprechen. Aber auf Wunsch meiner Genossen, die ebenfalls auf eine Verteidigung verzichtet haben, will ich versuchen, Ihnen das zu erklären, was Sie nicht verstanden haben . . . Der Staatsanwalt hat unseren Eintritt in die Reihen der Sozialdemokratie einen Aufstand gegen die höchste Gewalt genannt und uns die ganze Zeit als Rebellen gegen den Zaren angesehen. Ich muß erklären, daß der Zar in unseren Augen nicht als die einzige Kette erscheint, die dieses Land fesselt. Es ist nur das erste und nächstliegende Glied, von dem wir das Volk befreien müssen . . ."

Während seine feste Stimme erklang, wurde die Stille noch tiefer und es war, als wenn Pawel weit von den Menschen fortrückte und ein helleres, erhabeneres Aussehen gewann.

Ihr wurde kalt.

Die Richter bewegten sich schwerfällig und unruhig. Der Adelsmarschall flüsterte dem Richter mit dem trägen Gesicht etwas zu, der nickte und wandte sich an den Greis, dem gleichzeitig von der anderen Seite der kranke Richter etwas ins Ohr flüsterte. Der Greis beugte sich in seinem Sessel nach rechts und nach links, sagte Pawel etwas, aber seine Stimme ging in dem gleichmäßigen und breiten Redestrom Wlassows unter.

„Wir sind — Sozialisten. Das heißt, wir sind Feinde des Privateigentums, das die Menschen entzweit, sie gegeneinander rüstet und unversöhnliche Interessengegensätze schafft; das im Bemühen, diese Feindschaft zu verbergen oder zu rechtfertigen, lügt und alle Welt durch Lüge, Heuchelei und Bosheit verdirbt. Wir sagen: eine Gesellschaft, die den Menschen nur als Mittel zu ihrer Bereicherung betrachtet, ist menschenwidrig; wir können uns mit ihrer heuchlerischen und lügenhaften Moral nicht aussöhnen. Ihr Cynismus und ihre Grausamkeit der einzelnen Persönlichkeit gegenüber sind uns verhaßt, wir wollen und werden gegen alle Formen physischer und moralischer Knechtung der Menschen durch eine solche Gesellschaft, gegen alle Arten Menschenschinderei kämpfen . . . Wir Arbeiter . . . sind die Leute, durch deren Tätigkeit alles geschaffen wird, von den riesigen Maschinen an bis zum Kinderspielzeug, wir sind die Leute, die man des Rechts beraubt hat, für ihre Menschenwürde zu kämpfen, uns will und kann jeder in ein bloßes Werkzeug verwandeln, um seine Zwecke zu erreichen. Wir wollen jetzt so viel Freiheit haben, daß wir durch sie in die Möglichkeit versetzt werden, mit der Zeit alle Macht zu erobern. Unsere Losung ist einfach: Fort mit dem Privateigentum, alle Produktionsmittel — dem Volke, alle Macht dem Volke, die Arbeit — verbindlich für alle! Sie sehen — wir sind keine Rebellen!"

Pawel lächelte, fuhr langsam mit der Hand durch das Haar und das Feuer in seinen Augen flammte heller auf.

(Fortsetzung folgt.)

Beweiskraft beigelegt werden soll —, daß sie alles das umfassen muß, was als Ursache oder Wirkung volkswirtschaftliche Bedeutung im Baugewerbe hat. Die örtliche Grenze würde zweckmäßig mit der der Gemeinde oder des Bezirks zusammenfallen. Sachlich müßte beispielsweise die Wertung von Grund und Boden zu Bauzwecken (Bodenpreise) berücksichtigt werden. Es würden ferner Angaben zu machen sein über die Zinsfußhöhe der für Bauzwecke benötigten Kapitalien sowie über den Immobilienverkehr. Von erheblicher Bedeutung ist ferner die Wohnungsbedürfnisfrage (Wohnungsstatistik). Sehr vorteilhaft wären auch Angaben über etwaige Bedürfnisse nach gewerblichen und industriellen Anlagen, nach Schulen oder sonstigen Lehr- und Bildungsanstalten, Kranken- und Badeanstalten, Verwaltungs- und Verkehrsgebäuden usw. Die Statistik müßte Angaben enthalten über behördlich genehmigte und zur Ausführung gelangte Bauobjekte sowie Abbrüche und deren Ersetzung. Insbesondere aber müßten Angaben gemacht werden über den Beschäftigungsgrad des Baugewerbes, d. h. es müßte festgestellt werden die Zahl der beschäftigten Arbeiter aller Berufsgruppen sowie die Zahl aller geleisteten Arbeitstagewerke. Nicht unbeachtlich wäre weiter das Angebot von Arbeitskräften. In Grenzbezirken auch die Zahl beschäftigter Ausländer usw.

Die Quellen zur Beschaffung derartigen Materials sind heute schon überreichlich vorhanden. Es bedarf sonach nur der entsprechenden Organisation, der Sammelstelle. Neu würde manchenorts nur die Errichtung einer Wohnungsinspektion sein. Im übrigen bieten Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Bauämter, Arbeitsnachweise und schließlich auch Private Material in Fülle. Die für eine umfassende Statistik notwendigen Mittel würden demnach verhältnismäßig gering bleiben.

Die Möglichkeit, präzise Feststellungen in der angezeigten Richtung zu beschaffen, besteht also. Ueber die Notwendigkeit etwas zu sagen, ist überflüssig.

Die vorliegende Arbeit muß sich leider auf einige wenige der oben bezeichneten Punkte beschränken. Die Gründe für diese Unvollständigkeit sind vornehmlich auf organisatorische Mängel zurückzuführen. Hinzu kommt eine gewisse Zurückhaltung oder Voreingenommenheit amtlicher Stellen. Hingegen kann das niedergelegte Material auf Zuverlässigkeit unbedingten Anspruch erheben.

Die Feststellungen umfassen örtlich das Stadtgebiet Freiburg. Sachlich stellen sie die Zahl aller erstellten, bewohnten und unbewohnten Gebäude von 1900 bis 1908 dar. Die Bauobjekte (ob Haupt- oder Nebengebäude, Stockaufbauten, Anbauten oder Umbauten), sind quartals- und jahrweise geordnet, sowie in ihrer Gesamtheit ersichtlich. In derselben Weise sind die erstellten öffentlichen Gebäude aufgeführt. Ferner ist die Bautätigkeit überhaupt unter Berücksichtigung aller kleineren Vorkommnisse oder Veränderungen festgestellt. Die Gebäudeabbrüche sind in mehrfacher Beziehung spezialisiert und total aufgeführt. Es ist ersichtlich, wieviel von den erstellten Hauptgebäuden Einfamilien- und wieviel Miethäuser sind. Die Wahl und Art der erstellten Wohnungen nach Quartal und Jahr in Haupt-, Nebengebäuden oder Stockaufbauten, einzeln und insgesamt, sowie die erstellten Wohnungen überhaupt, beschließen den ersten Abschnitt.

Der folgende Teil umfaßt Angaben über die Zahl der beschäftigten Maurer 1905, 1906 und 1907, nach Monaten abgegrenzt. Anschließend in der gleichen Weise ist die Zahl aller geleisteten Arbeitstagewerke der Maurer detailliert und überhaupt aufgeführt. Schließlich sind Durchschnittszahlen angegeben, wieviel Arbeitstagewerke auf je einen Maurer pro Monat in den einzelnen Jahren entfallen.

Zur Würdigung des Ganzen ist Größe und Charakter der Stadt in Betracht zu ziehen.

Freiburg zählt 78 202 Einwohner, als Universitätsstadt, besonders aber wegen seiner angenehmen Lage am Fuße der Schwarzwaldberge, hat es sich im Laufe der Jahre zu einer sogenannten Rentner- und hervorragenden Fremdenstadt entwickelt. Die Industrie ist verhältnismäßig schwach vertreten. Das ist begreiflich, wenn man sieht, mit welcher Sorgfalt die Eigenschaft als Fremdenstadt auch von der Kommunalverwaltung behütet wird. Man kann sich sogar des Eindrucks nicht erwehren, daß eine weitere Ausdehnung der Industrie an vielen Stellen keine Sympathie, sondern Widerstand findet. Die Stadt wird demnach vorwiegend vom Detailhandel und Kleingewerbe beherrscht. Das ganze Erwerbsleben, mithin auch die Lebenshaltung der Bevölkerung, wird dadurch bestimmend beeinflußt. Leider ist dieser Einfluß für die Masse der Bevölkerung wenig vorteilhaft. Die Nahrungsmittel- und Bekleidungsindustrie findet bei dem Zu- und Durchgang der Schwarzwaldbesucher, sowie der studierenden Jugend sehr guten Absatz und setzt infolgedessen hohe Verkaufspreise an, die sich selbstverständlich auf die übrige Bevölkerung übertragen und die Geringbemittelten außerordentlich schwer belasten. Auch die Hausbesitzer und Bodenspekulanten verstehen ihr Geschäft vorzüglich, das beweisen die enormen Wohnungsmietpreise. Hinzu gesellt sich ein auf den Augenblick berechneter, augenfälliger, luxuriöser Zug in der Bevölkerung, der nicht einmal vornehm, wohl aber verteuernd auf allen Gebieten wirkt.

Im Gegensatz dazu muß konstatiert werden, daß die Arbeitslöhne, besonders im Baugewerbe, keineswegs den Verhältnissen entsprechen, daß sogar allgemein ein offensichtliches Bestreben besteht, sie möglichst niedrig zu halten. Die nächstliegenden Folgen davon sind, daß die Arbeiterfrauen durchweg zur Erwerbung des Lebensunterhaltes der Familien beitragen müssen. Es dürfte in Deutschland wenig Orte geben, wo die Frauen in ähnlichem Umfang wie in Freiburg tagtäglich dem Haushalt, der Familie entrissen werden, um dennoch nur ein erbärmliches Dasein zu fristen.

Was hier in wenigen Strichen gekennzeichnet, ist „Mittelstandspolitik" in Reinkultur. Ausgeprägter, egoistischer kann sie wohl nirgends auftreten.

Was nun das Baugewerbe anlangt, so wird man sagen, die Bautätigkeit in Freiburg während der letzten acht Jahre sei eine bedeutende Leistung, sowohl kulturell wie finanziell gewesen. Das trifft zu. Doch damit wird nur bewiesen, daß unbedingt zwingende Gründe zum Bauen vorlagen. Die Entwicklung konnte nicht völlig gehemmt werden, andererseits wollte und konnte man die Verantwortung für eine weitere Unterlassung auf diesem Gebiete nicht auf sich nehmen.

Die Schwankungen, welche erfahrungsgemäß im Baugewerbe allgemein auftreten, kommen auch in Freiburg klar zum Ausdruck. Die Bautätigkeit nach der Zahl der erstellten Bauobjekte betrachtet, steht das Jahr 1904 an der Spitze. Wahrscheinlich ist, daß das Jahr 1905 infolge der Lohnbewegungen den zahlenmäßigen Rückgang aufweist. Ebenso wahrscheinlich aber ist auch, daß die geringe Steigerung der leerstehenden Wohnungen die Ursache gewesen ist. Das Jahr 1906 überholte 1905 wesentlich, erreichte jedoch die Zahlen von 1904 nicht. 1907 sank wieder fast auf die gleiche Höhe von 1905 zurück, was wohl als Folge der allgemeinen Depression bezeichnet werden kann. Die Gesamtzahl der Bauten innerhalb der achtjährigen Bauperiode stellt einen erheblichen Prozentsatz aller Bauten der Stadt dar: der Gesamtbestand aller Baulichkeiten am Schlusse des Jahres 1907 betrug 5494. Erstellt wurden in der vorliegenden Periode nach Abzug der Stockaufbauten und Umbauten 1854 Objekte; das sind 33,74 Prozent aller Baulichkeiten. Insofern zeigt sich die Entwicklung der Stadt in rasch aufsteigender Richtung.

(Fortsetzung folgt.)

# Deutscher Reichstag.

(154. Sitzung.)

**Berlin,** 5. Nov.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzentwurfes über den **Verkehr mit Kraftfahrzeugen.**

Staatssekretär **Nieberding:** Die jetzige Vorlage enthält gegen die vom Jahre 1906 nicht unwesentliche Verschärfungen einer- und Milderungen anderseits. Der Automobilhalter soll haften für die Schuld seines Chauffeurs, ebenso auch für Unfälle und Folgen von Schäden an seiner Maschine. Hat bei dem Unfall ein Verschulden des Verletzten mitgewirkt, so soll dem billigerweise Rechnung getragen werden im Sinne des § 256 des B.G.B. Wir wollen die Interessen des Verkehrs und der Industrie möglichst schonen, aber Schonung ist nicht möglich, soweit Leben und Gesundheit der Bevölkerung in Frage kommt.

Abg. Dr. **Wagner** (kons.): **Wir dürfen uns den Gefahren** nicht verschließen, die mit dem **Automobilverkehr verbunden** sind. Die Zahl der Unfälle hat nicht ab-, sondern zugenommen. Das einfachste ist, man stellt sich auf den Standpunkt: kann nachgewiesen werden, daß der Verletzte selber die Schuld trägt, dann ist der Automobilbesetzer frei von der Haftpflicht; andernfalls dagegen tritt die Haftung ein. Wenn auch dieses Gesetze keine Zwangsgenossenschaft in Aussicht nimmt, so hoffen wir doch, daß sich freiwillige Haftgenossenschaften bilden werden. Hoffentlich kommt dieses Gesetz recht bald zur Verabschiedung.

Abg. **Prinz Carolath** (natl.): Nötig ist, daß die Automobilführer sich viel größerer Vorsicht befleißigen. Bedenken haben wir gegen die Ziffer 2, wonach die Haftplicht wegfällt, wenn der Unfall durch ein Fahrzeug verursacht wird, das auf offener Basis eine begrenzte Geschwindigkeit nicht überschreiten kann und daraufhin geprüft ist. Ungeeigneten Elementen, bestraften Chauffeuren sollte der Fahrschein nicht nur vorübergehend, sondern für immer entzogen werden. Meine Freunde meinen ferner, daß Chauffeure, die sich ihrer Feststellung bei einem Unfall durch die Flucht zu entziehen versucht haben, viel härter bestraft werden sollen, als die Vorlage es vorsieht. Redner beantragt schließlich Verweisung an eine Kommission und hofft, daß diese ganze Arbeit machen werde.

Abg. **Träger** (frs. Vp.): **Dieses Gesetz wird, wie ich glaube,** seine erzieherische Wirkung auf die Chauffeure nicht verfehlen. Dem Standpunkte des Abgeordneten Wagner und seinen kleinen Einwänden trete ich durchaus bei. Der einfachste Standpunkt ist in der Tat der: Wird nicht eine den Automobilhalter entlastende Schuld des Verletzten nachgewiesen, so besteht die Haftpflicht. Das allerbedenklichste ist die Begrenzung der Haftpflicht. Es widerspricht dies allem, was sonst rechtens ist. Im § 16 wünsche ich die Zuständigkeit der Behörden geändert zu sehen.

Abg. **Ritter** (Zentr.): **Es liegt kein Grund vor, die Haftpflicht** hier weniger scharf zu fassen, als bei den Eisenbahnen. Wie die Abgeordneten Wagner und Träger bemängelt Redner auch den § 2 in seinen beiden Ziffern. Namentlich Ziffer 2 müsse wegfallen.

Abg. **Stolle** (Soz.) tadelt es, daß die Regierung aus falscher Rücksicht auf die Industrie es nicht wage, die Haftpflicht für Automobilschäden so zu regeln, wie das Interesse des Publikums es erheische. Die heutigen polizeilichen Vorschriften seien durchaus ungenügend, wenn auch gut gemeint. Dem Vorschlag, den Entwurf an eine Kommission zu verweisen, stimme seine Fraktion zu, aber sie werde in dieser Kommission unbedingt die Zwangsgenossenschaft fordern. Nur so sei eine Entschädigung für viele durch Automobilunglücke Betroffene denkbar. Der Redner wendet sich gegen die Vorschläge des Entwurfs bezüglich der Rente für die Verunglückten, die als völlig ungenügend zu gelten hätten. Nur eine Zwangsgenossenschaft könne da ausgiebig und gründlich helfen.

Abg. **v. Damm** (w. Vg.) wünscht gleichfalls die Einführung der Zwangsversicherung.

Abg. **v. Oertzen** (Rp.) meint, die Haftpflicht des Entwurfes genüge nicht. Treffe den Verletzten kein Verschulden, so müsse er unter allen Umständen entschädigt werden. Auch die Einhaltung einer Geschwindigkeitsgrenze dürfe nicht von der Haftbarkeit befreien. Die Strafen seien viel zu gering.

# Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Mannheim,** 3. Nov. In diesem Monat wird unser jüngstes Verkehrsmittel, der lenkbare Ballon, zum erstenmale die deutsche Bühne „betreten". Für den 29. November hat die Intendanz des hiesigen Hoftheaters die Uraufführung von Gustav Hochstetters dreiaktigem Lustspiel „Das starre System" festgesetzt. Der „Lenkbare" spielt in dem heiteren, stellenweise aber auch ergreifend ernsten Werke beinahe die Rolle einer „handelnden Person"; zum wenigsten wirkt er bestimmend auf das Schicksal der handelnden Personen. Das abendfüllende Lustspiel Hochstetters, des Lustige-Blätter-Redakteurs, hat sich die Aufgabe gestellt, die Stimmung festzuhalten, die in den hochsommerlichen Zeppelintagen das deutsche Reich erfüllte. Zeppelin tritt in dem Stück nicht auf, nicht einmal sein Name wird ausgesprochen, aber trotzdem spiegeln sich die Ereignisse dieses Sommers in dem Werk, das offenbar für die Gegenwart ein aktuelles, für die Zukunft ein historisches Bühnenwerk bedeuten soll. Die Uraufführung wird für Mannheim als Theaterstadt und als Zentralsitz des Luftflottenvereins ein Ereignis sein.

**Ueberfüllung im Theaterberuf.** Die Ueberproduktion an Schauspielermaterial ist derart enorm angewachsen, bemerkt der Oesterreichische Bühnenverein in einer öffentlichen Warnung an Kandidaten der Bühnenkunst, daß die sozialen Verhältnisse unseres Standes geradezu unerträglich werden. Der Oesterr. B.-V., der infolge dieser Zustände gezwungen war, Gesuche um Reformvorschläge an die einschlägigen Ministerien zu richten, glaubt hiemit eine dringende Pflicht zu erfüllen, wenn er Eltern und Vormündern den Ernst dieser Sache ans Herz legt.

**Europas Bühnengrößen wandern aus!** 8000 Francs pro Abend! Diese Bagatelle gedenkt Fräulein Mary Garden, die Anglo-Pariserin, sich mit jeder einzelnen Vorstellung ihres Newyorker Gastspiels zu ersingen; mit anderen Worten, sie wird nach Ablauf ihres fünfmonatlichen Gastspiels in der Mannhatan Oper 400 000 Francs eingeheimst haben. Aber Caruso ist ihr noch über. Er soll nämlich für sein nur auf 4 Monate berechnetes Gastspiel in der Metropolitan Oper 600 000 Francs erhalten. Diese beiden von amerikanischem Golde erbauten Musentempel sperren jetzt alljährlich ihre Pforten auf, um die Sterne der europäischen Bühne würdig zu empfangen. Die von Hammerstein erbaute Mannhatan Oper, die allerdings noch ein ziemlich junges Unternehmen ist, macht der Metropolitan gewaltige Konkurrenz. Unerhörte Gesangswettkämpfe werden dort alljährlich zum großen Jubel der Amerikaner zwischen den beiden Theatern ausgefochten. Im Metropolitan wurden schon seit Jahren die deutschen und italienischen Meister bevorzugt. Wagner und Verdi, Verdi und Wagner, so lautete fast ununterbrochen das die Newyorker allmählich ermüdende Programm. Da kam Herr Hammerstein, ein Deutscher, der mit jungen Jahren nach Amerika gegangen ist und rasch ein ungeheures Vermögen angesammelt hat, auf die Idee, auch der französischen Kunst einen Tempel zu erbauen. Der Star des Metropolitan ist dieses Jahr, wie gesagt, Caruso, der pro Abend die Summe von 2000 Dollar erhalten wird. Auch sein Rivale, Bassi, Frl. Destinn und die Pekrazzini werden dort singen. In der Hammerstein-Oper dagegen, wo pro Woche viermal und außerdem am Samstag zweimal gespielt wird, sollen vorwiegend französische Stücke gegeben werden. Auf dem Programm steht Pelleas und Melisande, Griseldis, Luise, Der Jongleur von Notredame. Der Clou in der Saison wird in der Hammerstein-Oper zweifellos die Salome von Richard Strauß sein. Wie Frl. Mary Garden dem Gaulois anvertraut hat, bleibt es den Amerikanern vorbehalten, diese deutsche Oper zum erstenmale in französischer Sprache zu hören. Erst nach Ablauf des amerikanischen Gastspiels wird Frl. Garden auch in Paris als Salome tanzen.

**„Ausgewiesen",** soziales Drama von Karl Böttcher, wurde vom Bürgerlichen Schauspielhaus Berlin zur demnächstigen Aufführung erworben. Es ist dies bereits das vierte Berliner Theater, an welchem „Ausgewiesen" in Szene geht.

**Eine Heiratsgeschichte,** eine ganz ungewöhnliche Begebenheit in drei Aufzügen von Nikolai Gogol, in der der berühmte russische Satiriker eine Galerie von Petersburger Kleinbürger-Karikaturen aufstellt, hatte in den Berliner Kammerspielen guten Erfolg.

**Sodom und Düren.** Die von 19 christkatholischen Pfarrherren beschickte Dekanatskonferenz zu Düren im Rheinlande hat einen Protest gegen die Aufführung von Sudermanns „Sodoms Ende" im Dürener Stadttheater erlassen.

**Heijermanns Einakter „Brandstifter"** wurde in Köln, wo am Residenztheater die Erstaufführung erfolgen sollte, von der Zensur verboten. Grund: Der Zensor hatte das Stück, das vor etwa drei Monaten bei ihm eingereicht war, noch nicht gelesen.

**In Wien** ist dieser Tage ein neues, nach Johann Strauß benanntes Operetten-Theater eröffnet worden. Ein Chorwalzer dieses Komponisten und eine vor längerer Zeit neu bearbeitete Operette „Indigo" wurden als Premiere gegeben.

**Ein Bubenstück.** In Teschen ist das Marmordenkmal Franz Schuberts mit Eisenlack übergossen und völlig zerstört worden.

**Ein Musikerstreik in Mailand.** In Mailand streiken die Orchestermusiker der Theater. Sie verlangen die Erhöhung der Tagesgage von 3½ auf 4 Frank. Infolgedessen fanden die Opernvorstellungen mit Klavierbegleitung statt.

**Dem Verdienste seine Krone oder der Herr Lizentiat als Sittendoktor.** Pastor Lizentiat Weber, einer der Häupter der sogen. Sittlichkeitsbewegung, wurde von der theologischen Fakultät der Universität Halle zum Ehrendoktor ernannt wegen seiner Verdienste als „sittlicher Mahner und Führer der arbeitenden Mitbürger".

**Hans Thoma in Karlsruhe hat sich entschlossen, seine sämtlichen Aufsätze und Reden vereinigt mit manchem Ungedruckten** — darunter einer Reihe von Gedichten — als Buch erscheinen zu lassen. Das Werk, das unter dem Titel „Im Herbste des Lebens" mit Buchschmuck des Verfassers im Verlag Süddeutsche Monatshefte G. m. b. H., München, erscheinen wird, enthält an erster Stelle die autobiographischen Aufzeichnungen des Künstlers. —

## Weckt sie nicht auf!

„Was sagten Sie dem Manne eben?"
„Ich sagte ihm, er solle sich beeilen."
„Was berechtigt Sie, ihm das zu sagen?"
„Ich bezahle ihn, damit er sich beeilt."
„Wie viel bezahlen Sie ihm?"
„Zwei Dollar täglich."
„Woher nehmen Sie das Geld, um ihn zu bezahlen?"
„Ich verkaufe Ziegelsteine."
„Wer macht die Ziegelsteine?"
„Er."
„Wie viel Ziegelsteine macht er?"
„Vierundzwanzig Mann machen täglich 24 000 Steine."
„Also, anstatt daß Sie ihn bezahlen, zahlt er Ihnen täglich fünf Dollar, damit Sie umherstehen und ihm sagen, daß er sich beeilen solle."
„Schon recht, aber ich besitze die Maschinen."
„Wie haben Sie die Maschinen erlangt?"
„Ich verkaufte Ziegel und kaufte sie."
„Wer machte die Ziegel?"
„Schweigen Sie? Sie wecken die törichten Gesellen auf und dann werden sie die Ziegel für sich selber machen wollen."

(British Steel Smelters' Monthly Report. May 1908.)

## Literatur.

**Max Peters: Die weibliche Jugend und ihre Organisation.** Berlin 1908, Verlag „Arbeitende Jugend", Berlin C 2, Stralauerstraße 13/14. 24 Seiten, 15 Pf., in Partien billiger. Die Schrift gibt eine Schilderung der Stellung und Bedeutung der Frau im Produktionsprozeß unseres kapitalistischen Zeitalters.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Abg. Werner (Rfp.) fordert ebenfalls die Zwangsversicherung, sonst bleibe das Gesetz in der Luft.

Die Vorlage geht sodann an eine besondere Kommission.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes betreffend Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivilprozeßordnung, des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte.

Staatssekretär Nieberding führt aus: Es handelt sich hauptsächlich um die Reform des Prozesses bei den Amtsgerichten. Das Verfahren soll vereinfacht, die Kosten verringert werden. Alle Prozesse bis zu 800 Mk. Wert sollen den Amtsgerichten überwiesen werden. Die Reform sei unvermeidlich und dringend. In der Kommission werde es hoffentlich gelingen, eine Einigung zu erzielen.

Abg. Heinze (natl.) erklärt: Durchgreifend sei die Reform nicht. Vor allem fehle die durchgreifende Aenderung des Versäumnisverfahrens. Die Bedenken seiner Freunde richteten sich nur dagegen, daß so oft stückweise der Zivilprozeß geändert werde, so daß es dem Amtsrichter schwer falle, sich darin einzuleben. Was die Anwaltsgebühren anlange, so sei zu bedenken, daß ohnehin schon der Anwaltstand durch die neue Justizreform noch mehr zurückgedrängt werden wird, als dies schon jetzt der Fall sei.

Hierauf vertagt sich das Haus. Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

Auf einen Antrag Singer, morgen die Interpellationen betr. das Kaiser-Interview auf die Tagesordnung zu setzen, teilt der Präsident mit, der Reichskanzler werde Montag, spätestens Dienstag die Interpellationen beantworten.

Schluß 5¾ Uhr.

# Aus der Partei.

**16. bad. Landtagswahlkreis.** Nächsten Sonntag, mittags 3 Uhr, finden in Spessart und Etzenroth öffentliche Volksversammlungen statt. Wir ersuchen die Genossen am Ort, für einen zahlreichen Besuch zu agitieren.

### Gegen die Tabaksteuer.

Die Protestversammlung gegen die Tabaksteuer in Friedrichsthal hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Der Referent Genosse Bauer erläuterte in ausführlicher Weise den Anwesenden die Schäden dieser Vorlage. Die vom Referenten bekannt gegebene Resolution wurde einstimmig angenommen.

Weitere Versammlungen finden statt am Samstag und Sonntag in Ubstadt, Stettfeld, Unter- und Oberöwisheim. Lokal und Zeit wird durch Plakate bekanntgegeben. Wir erwarten überall einen guten Besuch; denn es gilt, eine große Gefahr von uns abzuwenden. Also auf in die Versammlungen zum Protest gegen die Tabaksteuer!

**Schopfheim**, 5. Nov. Parteiarbeit. Letzten Sonntag früh 7 Uhr, bei nebligem, kühlem Herbstwetter zogen 21 Radfahrer, wohlbeladen mit Volkskalendern zur Verbreitung derselben, ins kleine Wiesental. Es war eine ziemlich anstrengende Tour, die zu leisten war, aber flott und flink wurde die Arbeit bewältigt. Nachmittags um 3 Uhr sprach Gen. Müller in der „Krone" in Raich in stark besuchter Versammlung über das Thema: „Was wollen die Sozialdemokraten?". Die 1¼stündigen Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Es dunkelte bereits, als die letzten 8 Mann der Kolonne das Stahlroß bestiegen und auf ziemlich gefährlichem Wege bei starkem Nebel der Heimat zuradelten. Alles verlief ohne nennenswerten Zwischenfall. Auch unsere radlosen Genossen hatten wacker Arbeit geleistet und Schopfheim und Umgebung belegt. Allen Beteiligten Dank und Anerkennung. Wir hoffen, daß solche Arbeits- und Opferfreude jederzeit vorhanden ist.

**Grötzingen**, 3. Nov. Ueber „Die Tätigkeit der Sozialdemokratie im badischen Landtag" sprach am letzten Sonntag Nachmittag der Landtagsabgeordnete Genosse Kolb in einer gut besuchten Versammlung in der „Bärenhalle". In seinem vorzüglichen Referat behandelte er die wichtigsten Gesetze, mit denen sich der Landtag zu beschäftigen hatte und gab damit ein Bild von der gewaltigen Arbeit, die der Landtag zu bewilligen hatte. Auf die kommenden Wahlen übergehend, gab er der Meinung Ausdruck, daß der 50. Wahlkreis für uns gewonnen werden könne, wenn die Parteigenossen überall ihre Pflicht tun. Mit der Mahnung des Vorsitzenden, der politischen Organisation beizutreten und von jetzt ab wieder mehr politisches Interesse zu zeigen, wurde die Versammlung geschlossen.

**Ittersbach**, 3. Nov. Vergangenen Sonntag fand hierselbst im „Lamm" eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Genosse Müller-Pforzheim und Genosse Schneider-Ettlingen sprachen; ersterer über: „Die Tätigkeit des Landtags", letzterer über: „Die Lage im Reiche". Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt und spendete die Zuhörerschaft den Rednern reichen Beifall. Von der freien Diskussion wurde ebenfalls Gebrauch gemacht und berechtigt diese Versammlung zu den besten Hoffnungen für die nächsten Landtagswahlen.

**Scherzheim, 3. Nov.** Am letzten Sonntag fand hier eine öffentliche Volksversammlung statt. Parteisekretär Trinks referierte über die geplante Reichsfinanzreform, wobei er die Reichsschuld und ihre Ursachen einer trefflichen Kritik unterzog und besonders gegen eine weitere indirekte Besteuerung der breiten Volksmassen Stellung nahm. Tabakarbeiter Genosse Durban von Freistett behandelte speziell die Gefahren, die der Tabakindustrie und den Tabakbauern erwachsen, wenn eine Zigarrenbanderolesteuer eingeführt werden sollte. Eine Protestresolution, die sich gegen jedwede höhere Besteuerung des Tabaks und seine Produkte wendet und dem Abgeordneten Schüler zugesandt werden soll, wurde einstimmig angenommen.

**Muggensturm, 4. Nov.** Oeffentliche Versammlung. Nächsten Sonntag, 8. Nov., nachmittags halb 3 Uhr, spricht Landtagsabg. Genosse Kolb-Karlsruhe in der Restauration „Krone" dahier über das Thema: „Der verflossene Landtag und die kommenden Landtagswahlen". Wir bitten unsere Gesinnungsgenossen, für zahlreichen Besuch Sorge tragen zu wollen.

**Weingarten, 4. Nov.** Sozialdem. Verein. Am Samstag, 7. November, abends 9 Uhr, findet im „Kaiser" unsere Monatsversammlung statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Jeder sehe zu, daß er noch einen nichtorganisierten Genossen mitbringt. Diejenigen, die gesonnen sind, dem Verein beizutreten, werden ebenfalls um ihr Erscheinen ersucht.

Im Anschluß hieran gestatten wir uns einige Bemerkungen. Es ist schon an dieser Stelle, wie auch letzthin in der Volksversammlung, eindringlich betont worden, daß sowohl die Volksfreundleser, wie auch die hiesige Mitgliedschaft des sozialdemokratischen Vereins in keinem Verhältnis zur Bedeutung der hiesigen Arbeiterschaft steht. Macht man aber einen Leser gegnerischer Zeitungen auf das Abonnement des „Volksfreund" aufmerksam, so erklärt derselbe mit wichtiger Miene: „Mansch vielleicht. Willem, i waiß net, was i ze to heb bei de Wahl?" usw. Bald ists auch die Angst, der Schwiegervater stellt die Gratislieferung der Kartoffeln ein, die denselben abhält, offen für die Partei einzutreten, der er innerlich zugehört und den „Volksfreund" zu abonnieren, bald ists die Sorge, von den „Dorfgrößen" nicht mehr als „vollwertig" betrachtet zu werden. Von denen, bei welchen die „bessere Hälfte" die geistige Kost und das „moralische" Verhalten vorschreibt, ist es am schlimmsten. Es ist manchmal direkt zum Lachen, mit welch gottvollen Gründen das Lesen gegnerischer Blätter beschönigt wird.

Arbeiter! Weg mit dieser beschämenden Zaghaftigkeit! Rafft euch endlich mal auf als Männer! Abonniert den „Volksfreund" und tretet ein in den sozialdem. Verein! Sorgt, daß auch Weingarten eine Hochburg der Sozialdemokratie wird.

**Emmendingen**, 5. Nov. Sozialdem. Verein. Am Samstag, 7. ds. Mts., abends halb 9 Uhr, ist Mitgliederversammlung in der „Sinnerhalle". Parteisekretär Gen. Engler hält einen Vortrag über „Aufgaben und Ziele der Sozialdemokratie" und hoffen wir, daß unsere Parteigenossen dafür agitieren, daß die Versammlung stark besucht wird. Auch die Werbung neuer Mitglieder wolle nicht vernachlässigt werden.

**Schopfheim**, 5. Nov. Sozialdemokratischer Verein. Den Parteigenossen zur Nachricht, daß kommenden Sonntag, 8. November, nachmittags 2 Uhr, im Lokal zum „Kranz" unsere Mitgliederversammlung stattfindet. Da die Versammlung jetzt wieder Sonntags stattfinden, ist allen Genossen Gelegenheit gegeben, diese zu besuchen. Die Tagesordnung ist eine wichtige und das Erscheinen aller notwendig. Hoffentlich bringen jetzt die Parteigenossen unseren Versammlungen wieder mehr Interesse entgegen. Der Winter ist lang und darf nicht untätig vergehen. Schon im Frühjahr beginnt der Wahlkampf. Drei verschiedene Wahlgänge sind zu erledigen; wollen wir erfolgreich bestehen, heißt es organisieren und vorbereiten. Volksfreundleser, Gewerkschaftler und Freunde unserer Sache sind willkommen in unserer Versammlung. Die Parole sei am Sonntag: Auf zur Mitgliederversammlung!

**Säckingen**, 4. Nov. Sozialdem. Verein. Wir machen die Mitglieder auf die am Samstag, 7. ds. Mts., abends präzis halb 9 Uhr, in der „Germania" (Nebenzimmer) stattfindende Monatsversammlung aufmerksam. Auch wird ein Parteigenosse einen interessanten Vortrag halten. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist daher erwünscht.

# Kommunalpolitik.

**Zur Förderung des naturwissenschaftlichen Unterrichts in den Volksschulen** stimmte die Frankfurter Stadtverordneten-Versammlung einem Antrage des Prof. Sittig zu, durch den der Magistrat ersucht wird, „bei jedem Umbau oder Neubau einer Volksschule (Bürger- und Mittelschule) grundsätzlich einen Raum für den naturwissenschaftlichen Unterricht, wenn nötig mit angrenzenden Räumen für Sammlungen, vorzusehen".

**Bei den Stadtverordnetenwahlen in Düsseldorf** erhielt das Zentrum 10 200, die Liberalen 2980, die Sozialdemokraten 4450 Stimmen. Wie bisher, fielen die Mandate dem Zentrum zu.

**Heidelberg**, 5. Nov. Der Bürgerausschuß wird sich in seiner nächsten Sitzung am 9. ds. Mts. u. a. auch mit einem an ihn gerichteten **Protest gegen die geplante Gas- und Elektrizitätssteuer** zu befassen haben. In diesem Protest wird beantragt: „Verehrlicher Bürgerausschuß wolle sich damit einverstanden erklären, daß der Stadtrat bei den gesetzgebenden Faktoren gegen die Einführung der geplanten Steuer vorstellig wird, bezw. sich an den desfallsigen Schritten einer Anzahl badischer Städte beteiligt".

**Mannheim**, 5. Nov. Die **Wahlen des Stadtverordneten-Vorstandes und des Stadtrats** finden am 17. November von halb 12 bis 1 Uhr mittags statt.

# Badische Chronik.

## Durlach.

— **Ein 59jähriger „Kinderfreund"**, der Modellschreiner Christoph Streib aus Durlach, hat an mehreren Kindern im Alter von 4 bis 13 Jahren strafbare Handlungen begangen und mußte sich deshalb vor der Strafkammer verantworten. Eine Frau, die verehelichte Ph. Guckenhan, saß als Mitangeklagte neben ihm. Auch ihr Kind wurde von dem Wüstling angelockt. Als sie davon erfuhr, schrieb sie ihm, wenn er nicht sofort 30 Mk. schicke, werde sie die Sache ihrem Mann erzählen. Er bezahlte die 30 Mk. Als aber der Ehemann Guckenhan die Geschichte erfuhr, prügelte er seine Gattin windelweich. Mit Rücksicht auf diese „Vorstrafe" erkannte das Gericht gegen die wegen Erpressung Angeklagte auf die geringste gesetzliche zulässige Strafe von 1 Monat Gefängnis. Streib dagegen wurde zu 2 Jahren 2 Monaten Zuchthaus verurteilt.

— **Der Hang nach fremdem Eigentum** hat den Taglöhner August Ernst Wiedmann aus Stuttgart schon häufig mit den Gerichten in Berührung gebracht und ihm schon zahlreiche Verurteilungen eingetragen. Vorgestern mußte er sich wiederum wegen eines Diebstahls, den er am 26. Juli hier verübte, vor der Strafkammer in Karlsruhe verantworten. Er hatte damals aus der auf einem Bauplatze errichteten Bauhütte die an der Wand hängende Taschenuhr eines Magazinsaufsehers samt Kette entwendet. Der Angeklagte leugnete und behauptete, im Juli nicht in Durlach, sondern in Stuttgart gewesen zu sein. Durch die Beweisaufnahme wurde jedoch die Angabe widerlegt und die Schuld des Angeklagten überzeugend nachgewiesen. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

## Ettlingen.

— **Sozialdem. Verein.** Wir verweisen auch an dieser Stelle auf die nächsten Samstag Abend halb 9 Uhr bei Traut stattfindende Monatsversammlung und erwarten, daß unsere Mitglieder vollzählig erscheinen.

— **Bestrafte Leichtfertigkeit.** Am 2. November wurde vor dem hiesigen Amtsgericht ein Zivilprozeßverfahren aufgrund eines von den vereinigten Glasermeistern gegen die Stadtgemeinde Ettlingen gelösten Zahlungsbefehles durchgeführt. Die Stadt erlangte ein obsiegendes Urteil, die Forderung der Glasermeister ist in erster Instanz abgewiesen, weil die Stadt sich fehlerhafte Handlungen ihres Oberhauptes nicht zu haften hat. Die Ursache zum Prozeß ist nach dem „Courier" folgende:

Um die Glaserarbeiten für das neue Gaswerk im Betrage von über 3000 Mark bewarben sich hiesige Fachleute im Submissionswege, nämlich die vereinigten Glasermeister und die Firma Müller u. Löffler. Letztere war um 120 Mark billiger, wie die ersteren, erhielten aber die Arbeit nicht. Diese Differenz von 120 Mark auszuzahlen, fühlt sich die Stadt nicht verpflichtet, aufgrund eines recht sonderbar ausgefertigten Bauvertrages. Dieser enthält nämlich einesteils die Bestimmung, daß die vereinigten Glaser die Ausführung zu dem von ihnen unterm 19. Juli 1907 eingegebenen Preisoffert übernehmen, enthält aber anderenteils in den anhängenden Detailsausführungen die Preise der Firma Müller und Löffler. Von dieser Täuschung haben die Glaser bei der Unterfertigung nichts bemerkt und betreten deshalb die Ansicht, daß nur ihr Preis — wie der eigentliche Vertrag bestimmt — in Betracht kommen könne.

Die Glasermeister werden für die Zukunft nun vielleicht ihre Verträge vor dem Unterschreiben durchlesen und nicht erst hintennach.

## Rastatt.

— **Die hiesigen Demokraten** lassen seit langer Zeit auch wieder einmal etwas von sich hören. In nächster Zeit soll eine demokratische Volksversammlung stattfinden. Herr Landtagsabgeordneter Vogel-Mannheim hat das Referat übernommen. Als erster Vorsitzender des demokratischen Vereins wurde Herr Professor Bösch berufen. Die Demokraten haben hier schon eine größere Rolle gespielt, als wie heute. Vielleicht gelingt es Herrn Bösch, die hiesigen Bürger aus ihrer politischen Lethargie aufzurütteln. Die Zeit wäre günstig dazu.

## Baden-Baden.

— **Den größten Gemeindewald von Baden** erhält durch die Eingemeindung von Lichtental die Stadtgemeinde Baden-Baden. Dadurch wurde die Schaffung einer zweiten Forstbeamtenstelle nötig. Diese ist dem Forstamtmann Junghanns vom Stadtrat übertragen worden.

— **Eine diebische Kammerjungfer** einer zur Kur hier weilenden Dame ist verhaftet worden. Sie hat aus verschiedenen hiesigen Herrin gehörigen Schmucksachen die Steine ausgebrochen und sich angeeignet, auch verschiedene Kleidungsstücke entwendet. Die gestohlenen Sachen, welche bei der Diebin vorgefunden wurden, repräsentieren einen Wert von 1800 Mk.

## Offenburg.

— **Die Versammlung** des sozialdemokratischen Vereins findet umständehalber nicht im Vereinslokal (Mundinger) sondern im „Anker" (Nebenzimmer) statt, was die Mitglieder am Samstag berücksichtigen möchten.

— **Die Amerikanerreben.** Vor der Strafkammer zu Offenburg wurden wiederum 38 Rebleute aus der Umgegend wegen Vergehens gegen das Reichsgesetz betreffend die Bekämpfung der Reblaus (Anpflanzung von Amerikanerreben) zu Geldstrafen von 5 bis 15 Mk. verurteilt. Auch vor dem Schöffengericht in Achern werden sich in den nächsten Tagen eine Anzahl Rebleute wegen des gleichen „Delikts" zu verantworten haben. Es wäre höchste Zeit, daß unsere Regierung eingriffe, um in der Sache mildere gesetzliche Bestimmungen herbeizuführen. Die Erbitterung unter unseren Rebleuten wird immer stärker, wenn es so weiter geht. Und das ist zu begreifen, wenn man die gesunden und ertragreichen Rebstücke mit den Amerikanerreben sieht, die auf einmal beseitigt werden sollen, während unsere einheimischen kranken Reben „den gesetzlichen Schutz genießen", nur weil es die Bureaukratie so haben will.

— **Der Raubmörder Philippsohn** hat vorgestern durch seinen Verteidiger gegen das Urteil des Schwurgerichts Revision beim Reichsgericht einlegen lassen.

## Freiburg.

— **Auf zur Agitation!** Die Parteigenossen, die sich an der Verteilung der Volkskalender beteiligen, bitten wir, sich am Samstag Abend 8 Uhr bei Santo einzufinden. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

— **Eine Frauenversammlung** findet am nächsten Sonntag, abends 7 Uhr, bei Santo (Belfortstraße) statt. Gen. Grumbach hält einen Vortrag über das Erfurter Programm. Genossen, sorgt für guten Besuch. Sendet eure Frauen und Töchter. Es ist für den Fortschritt unserer Bewegung nötig, daß sich auch die Frau über unsere wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse Aufklärung verschafft. Siehe Vereinsanzeiger.

— **Weltkinematograph, Kaiserstraße 68.** Ein Programm reichhaltig und erstklassig in jeder Hinsicht, bietet das Institut vom 5. bis 11. November seinen Besuchern. Aus der Fülle des Gebotenen mögen folgende Bilder als besonders hervorragend erwähnt sein: „Die kleine Retterin" und „Dollys Abenteuer", zwei schöne dramatische Bilder, die außerordentlich lebenswahre und packende Szenen bieten und den Beschauer bis zum letzten Moment in Spannung halten, „Ein schauriger Traum" und „Das Schnapplos", zwei Bilder von überwältigender Komik, „Segeljachten im Golf von Solent", ein wunderbares Sport- und Marinebild, endlich noch als Einlage das allbekannte Tonbild, „Die Lindenwirtin". Auch die nicht genannten Bilder sind hervorragend schön und ist der Besuch des Instituts ein lohnender.

## Singen.

— **Unglücksfall.** Vorgestern Abend ist eine Frau beim Umsteigen aus dem Zug 7.34 Uhr gefallen und erlitt eine schwere Hirnerschütterung. Die Verunglückte wurde bewußtlos in das hiesige Spital transportiert. Den Namen der Frau, welche von Engen kam und mit dem Schaffhausener Zug weiterfahren wollte, konnte man noch nicht feststellen.

**Kappelrodeck**, 5. Nov. Einen eigenartigen Fund machte ein hiesiger Bewohner. Derselbe fand letzte Woche auf der Straße von Oberachern nach Kappelrodeck ein großes Seil; dasselbe hat eine Länge von zirka 200 Meter und ein Gewicht von 8 Zentnern. Allem Anscheine nach stammt das ungeheure Seil von einem Luftschiff, welches nachts unsere Gegend durchkreuzte und welches dieses Seil entweder verloren hat oder der Schwere wegen abschneiden mußte.

**Vom Oberrhein**, 5. Nov. Für Freunde der Schiffahrtsbestrebungen am Oberrhein dürfte die Mitteilung von Interesse sein, daß die aargauische Regierung beim Wasserwerk Laufenburg den Einbau einer Schleuse von mindestens 12 Meter Breite verlangt. Durch diese Verfügung ge-

halten sich die Aussichten für das Projekt eines durchgehenden Dampferverkehrs von Basel zum Bodensee schon wesentlich günstiger. Es steht zu erwarten, daß auch die großh. badischen Behörden die Genehmigung der definitiven Pläne von der Erfüllung dieser für die Zukunft hochwichtigen Bestimmungen abhängig machen.

**Pforzheim**, 5. Nov. Raub. Gestern Abend halb 8 Uhr wurden einem 11jährigen Schüler vor dem Postschalter der Hauptpost von einem unbekannten Manne 50 Mk. entwendet, welche der Kleine einzahlen sollte. Der Dieb sprang eiligst davon, ohne erkannt zu werden.

**Pforzheim**, 5. Nov. Unfall oder Selbstmord? Die hier angestellte 35jährige Kontoristin Marie Brandt aus Gmünd starb vorgestern Nachmittag infolge einer Vergiftung. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

**Wollbach** (A. Lörrach), 4. Nov. Erstickungstod. In verflossener Woche verschluckte ein 3½ Jahre altes Kind hier eine Blechniete, die sich mit der Spitze in die Luftröhre festsetzte. Trotz ärztlicher Hilfe erstickte das Kind.

**Emmendingen**, 2. Nov. Brotneid. Ein Bäckermeister von Köndringen hatte in Emmendingen ein reiches Absatzgebiet für seine Waren gefunden, vermutlich deswegen, weil sein Brot gut war und er den Laib um 2 Pf. billiger gab, als die Bäckermeister von Emmendingen. Das erboste die Bäckermeister von Emmendingen und flugs denunzierten sie den unliebsamen Konkurrenten wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung. Als letzte Woche der Gehilfe des genannten Bäckermeisters von seiner Brotlieferung wieder heimwärts radelte, hielt ihn der Gendarm an und machte ihm Vorhalt deswegen. Der Bäckergehilfe verwies denselben jedoch auf seinen Meister. Diese Dreistigkeit brachte dem Bäckerburschen, der bereits 25 Jahre zählt, einen beleidigenden Titel ein, den er sofort entsprechend erwiderte. Ueber diese Kühnheit erbost, schritt der Beamte zur sofortigen Verhaftung des respektlosen Untertanen. Ohne Erbarmen mußte er sein Rad liegen lassen und wurde wie ein gemeiner Verbrecher abgeführt. 24 Stunden, versicherte ihm der Beamte, wolle er ihn in Haft behalten, worauf der Bursche schlagfertig antwortete: „Wenn Sie den Schaden tragen, dann habe ich nichts dagegen." Nach der Protokollaufnahme wurde der Bursche jedoch wieder entlassen.

Nun besagt der § 44 der Reichsgewerbeordnung, daß jeder Gewerbetreibende das Recht hat, seinen Kundenkreis auszudehnen, auch über die engen Grenzen seines Bezirkes. Wir sind daher neugierig, was man gegen den Bäckermeister zu unternehmen gedenkt.

**Philippsburg**, 4. Nov. Eine hohe Strafe wurde vorgestern von der Strafkammer in Karlsruhe für einen verhältnismäßig geringfügigen Diebstahl ausgesprochen. In der Nacht vom 13. auf 14. August übernachtete der Taglöhner Konrad Anselment aus Reilingen in einem Gasthaus zu Philippsburg. Bei dieser Gelegenheit entwendete er einem in dem gleichen Gasthaus wohnenden Heizer eine Hose und einen Filzhut. Die gestohlenen Gegenstände hatten einen Wert von 15 Mk. Das Gericht erkannte gegen den wegen Eigentumsvergehens wiederholt vorbestraften Angeklagten auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

**Heidelberg**, 4. Nov. Zum Schutz der landschaftlichen Schönheit. Im März ds. Js. wurde im Bezirksrat über das Gesuch der Herrenmühle, vorm. C. Genz A.-G. hier, betr. Erlaubnis zur Errichtung eines Kesselhauses mit Dampfkamin eingehend verhandelt. Gegen dieses Gesuch sprachen sich die Vertreter der in Frage kommenden Interessenten einstimmig aus. Nachdem Bürgermeister Dr. Walz als Vertreter der Stadt, Oberdomänenrat Zimmermann namens des Fiskus als Schloßeigentümer, Geh. Hofrat Dr. Wille als Vorsitzender des Schloßvereins, Privatier Klingel als Vorsitzender des „Gemeinnützigen Vereins" und im Interesse der Bewohner des rechten Neckarufers Geh. Rat Dr. Czernh, Prof. Dr. Anschütz und Privatmann Jakath sämtlich ihrer Meinung dahin Ausdruck gegeben hatten, daß die geplante Errichtung des Schornsteins eine erhebliche Verunzierung des wundervollen Schloßbildes sein würde, wies der Bezirksrat das Baugesuch ab. Gegen diese Entscheidung legte die Herrenmühle beim Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe Berufung ein. Diese Instanz hat das Urteil des Bezirksrats bestätigt und die Errichtung des zweiten Kamins der Herrenmühle untersagt.

— Vermißt wird seit Sonntag der in Rohrbach wohnende 22jährige Gärtnergehilfe Uhlmann aus Pirna.

**Mosbach**, 5. Nov. Vor der hiesigen Strafkammer begann heute die Verhandlung in der bekannten Buchener Kindesentführungsaffäre. Angeklagt sind wegen Entführung des 7 Jahre alten Sohnes des Professors Fertig in Singen, wegen Hausfriedensbruchs und Bedrohung die 30 Jahre alte Rosine Fertig geb. Rozat, geschiedene Ehefrau des Professors Fertig aus Kreuzlingen, der Inhaber des Detektivinstituts D., sowie die beiden Beamten desselben, der Detektiv Hermann Kupferschmied und der Detektiv Albert Schupp, beide früher Schutzleute.

# Neues vom Tage.

### Großes Eisenbahnunglück in Italien.

**Rom**, 5. Nov. Zwischen Rom und Gaete ereignete sich ein Eisenbahnunglück, wobei **10 Personen getötet** oder verwundet wurden.

### Aus den oberen Gesellschaftskreisen Amerikas.

Aus **Newyork** wird telegraphiert, daß dort zwei den ersten Gesellschaftskreisen angehörende Persönlichkeiten Bluttaten verübt haben. Ein reicher Advokat namens Shibley schnitt seiner Frau die Kehle durch und beging dann Selbstmord. Im zweiten Falle erschoß ein junger reicher Börsenmakler namens Nelson Veit seine Mutter, eine in der Newyorker und der Pariser Gesellschaft sehr bekannte Dame.

---

**München**, 5. Nov. Die „Münchener Zeitung" meldet aus Freising, daß der Bankier Müller wegen Zahlungsschwierigkeiten Selbstmord verübte. Eine Reihe kleiner Leute verlieren ihre Ersparnisse.

**Kempten** (Allgäu), 5. Nov. Der Fuhrwerksbesitzer Stoß in Füssen geriet unter seinen Wagen und wurde getötet. In Irsee wurde ein anderer Fuhrmann auf die gleiche Weise getötet.

**Krefeld**, 3. Nov. Wohlhabende Bettler. In Gelbern wurde ein älterer, sehr heruntergekommener Bettler aufgegriffen, bei dem in barem Gelde und Sparguthaben ein Vermögen von 16 000 Mk. vorgefunden wurde. Da er krank war, mußte er dem Hospital zur Pflege übergeben werden.

**Erfurt**, 7. Nov. Den aufsehenerregenden Diebstählen in der hiesigen Kgl. Gewehrfabrik ist man auf eigentümliche Art auf die Spur gekommen. Eine auf dem Erfurter Bahnhof schon einige Zeit lagernde Kiste konnte nicht an die Adresse abgeliefert werden; sie wurde geöffnet und zur Ueberraschung aller Beamten fand man darin Gewehrteile. Sofort wurde an die Gewehrfabrik berichtet und da stellte sich nun heraus, daß die Kiste nach Zella St. Blasii bestimmt, aber falsch adressiert war. Es hat sich nun herausgestellt, daß in der Gewehrfabrik schon seit langer Zeit Diebstähle und Unterschlagungen in erheblichem Umfange stattgefunden haben. Ein Depot-Feldwebel, ein Meister und der Sohn des letzteren wurden bereits verhaftet. Es stehen noch einige weitere Verhaftungen bevor, besonders seien noch einige als Hehler und Vermittler tätig gewesene Personen von auswärts verhaftet worden, so auch ein Agent in Suhl.

In der Kgl. Gewehrfabrik wird kein Arbeiter beschäftigt, der gewerkschaftlich oder gar politisch organisiert ist oder mit solchen Arbeitern verkehrt; ein dort beschäftigter Arbeiter, der sich etwa erlauben sollte, eine sozialdemokratische Zeitung zu lesen, würde sofort auf die Straße fliegen. Es können also nur ganz einwandsfreie Staats- und Ordnungsstützen in Betracht kommen.

**Plauen**, 5. Nov. Gestern Abend 9 Uhr 41 Minuten erfolgte abermals im ganzen Vogtlande ein außerordentlich heftiger Erdstoß, der unter der Bevölkerung die größte Beunruhigung hervorrief. Während der Nacht erfolgten eine größere Anzahl Erdstöße von geringerer Wucht.

**Breslau**, 5. Nov. In dem Richterschachte der Laurahütte wurden nach einer Meldung der „Schlesischen Zeitung" in vergangener Nacht durch unvermutet hereinbrechende Gesteinsmassen drei Mann verschüttet, von denen einer noch lebend, die anderen beiden aber nur als Leichen geborgen werden konnten.

# Aus der Residenz.

**Karlsruhe**, 6. Nov.

### Jugendorganisation.

Wie schon mitgeteilt, findet morgen, Samstag, Abend im „Auerhahn" die Versammlung der Jugendorganisation statt. Wem an der praktischen Heranbildung der jungen Freunde gelegen ist, der sorge für zahlreichen Besuch der Versammlung. Es gibt im Parteileben mancherlei Gelegenheit, um auf unsere Jugendorganisation, die sich am Samstag neu konstituieren soll, aufmerksam zu machen.

## Der Milchkrieg ist erklärt.

**Wie aus einer Veröffentlichung im Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich ist, sperren die Milchproduzenten von heute ab Karlsruhe. Welche Stellung die Milchhändler dazu nehmen, bleibt abzuwarten.**

### Was eine Organisation vermag.

Die Arbeiter der Firma Lang, Metzgerei hier hatten einen Tarif eingereicht, Kost und Logis außer Haus zu geben, 12stündige Arbeitszeit und Erhöhung des Lohnes. Herr Lang genehmigte nach mehrmaligem Verhandeln den Tarif am 1. November, kündigte aber gleich einen Tag nachher drei Arbeitern, in denen er wahrscheinlich die Hetzer erblickte, mit der Motivierung, er, Herr Lang, wolle sein Geschäft verkleinern und solch hohe Löhne könne er nicht bezahlen. Die Arbeiter betrachteten das als eine Maßregelung; sämtliche im Geschäft beschäftigten Arbeiter erklärten sich bereit, solidarisch zu handeln und die Arbeit so lange niederzulegen, bis diese Maßregelung retourgenommen ist. Eine Verhandlung zwischen Herrn Lang einerseits und dem Arbeitersekretär, sowie dem Vorsitzenden des Verbandes andererseits, scheiterte. Am nächsten Morgen ruhte die Arbeit und die Kollegen gingen auf die Straße. Nach dreistündigem Kampfe kapitulierte Herr Lang, genehmigte sämtlichen Arbeitern Kost und Logis außer dem Hause und zog die Kündigung zurück. Um 5 Uhr früh begann der Kampf, um 9 Uhr war er beendet und mit Siegesfreude gings wieder an die Arbeit.

Mögen sich die indifferenten Arbeiter hieran ein Beispiel nehmen und der Organisation beitreten, denn nur durch Zusammenhalt ist solches zu erreichen.

### An unsere Trägerinnen!

So beginnt ein Flugblättchen, welches am Mittwoch in der Expedition der „Badischen Presse" an die Zeitungsträgerinnen verteilt wurde. Zugleich hielt Herr Thiergarten im Expeditionskeller eine geharnischte Rede gegen den bösen Transportarbeiterverband, weil sich dieser erlaubte, die Trägerinnen am gleichen Tage zu einer Versammlung einzuladen. Der „Kerl", welcher die Zeitungsträgerinnen eingeladen habe, verstehe von der Buchdruckerei gar nichts und wahrscheinlich hätten die Frauen auch andere Arbeit. Diese „Sozi" wären auch daran schuld, daß die Trägerinnen ihre kleinen Kinder nicht mehr zum Zeitungsaustragen verwenden dürfen und trotzdem er — Herr Thiergarten — sich an hoher Stelle schon dagegen gewandt habe, es helfe einfach nichts. Die Trägerinnen müßten doch einsehen, daß der „Volksfreund" die „Presse" unterdrücken wolle, damit er selbst hochkomme. Und er — Herr Thiergarten — sei doch so human und entgegenkommend.

Weil in der Versammlungseinladung, die durch einen Spitzel in die Hände des Herrn Thiergarten gelangte, von bevorstehenden Verschlechterungen die Rede war, schreibt derselbe in seinem Flugblatt: „An unsere Trägerinnen" vor grober Unwahrheit und vollständig aus der Luft gegriffenen Lügen des Transportarbeiterverbandes. Dabei mußte Herr Thiergarten in seiner „Rede" an die Trägerinnen selbst zugeben, daß die Durchführung des Kinderschutzgesetzes für dieselben insofern eine Verschlechterung bedeutet, als sie einen finanziellen Ausfall haben, indem sie sich entweder mit kleinen Bezirken zufrieden geben oder erwachsene Hilfspersonen aus ihrer Einnahme bezahlen. Das Ansinnen an die Geschäftsleitung der „Badischen Presse", daß diese beabsichtige, einen neuen Vertrag mit den Trägerinnen abzuschließen, weist Herr Thiergarten mit Entrüstung zurück. Vom Wortlaut ihres bisherigen Vertrages haben die Trägerinnen keine Ahnung, da sie denselben nach Durchsicht unterschrieben zurückgeben müssen. In einem Druckereibetriebe sollte es schließlich auf das zweite Exemplar für den Gegenkontrahenten nicht ankommen; doch wollen wir für heute bei dem Flugblatt und der Rede des Herrn Thiergarten bleiben.

Die Tatsache, daß der „Volksfreund" mit dem Transportarbeiterverband einen Tarifvertrag, die Trägerinnen und das Expeditionspersonal betreffend, abschloß, gilt der Geschäftsleitung der „Badischen Presse" als Beweis, daß es dieser verruchte „Volksfreund" auf die Abmurksung der „Presse" abgesehen hat, und „Ihr eßt doch mein Brot", meinte Herr Thiergarten.

Zum Schluß wurde in dem Flugblatt noch bekannt gegeben, daß für das Einstecken der Beilagen 20 Pf. vergütet wird. Bisher erhielt ein Teil der Trägerinnen gar nichts dafür bezahlt, im Gegenteil, sie wurden bestraft, wenn sie nicht rechtzeitig zum Einstecken antraten und die sogen. Postfrauen stellten sich auf nur etwa 7 Pf. Stundenlohn. Schon vor 14 Tagen sollte die Vergütung bekannt gemacht werden, aber — man hatte es vergessen (?).

Die harmlose persönliche Einladung des Transportarbeiterverbandes war dann Veranlassung, daß man sich auf einmal wieder auf diesen Beschluß erinnerte. Zeitungsfrauen! Gehen euch die Augen noch nicht auf? Mit solchen Märchen versucht man euch vor der Organisation gruselig zu machen. Zuckerbrot und Peitsche! Nach diesem Rezept vermeinen die Herren regieren zu können. Sehr, sehr viel wäre noch über diesen Betrieb zu sagen, mindestens, was die Verhältnisse der Zeitungsfrauen betrifft, doch soll dies auf eine andere Gelegenheit gespart bleiben.

Dies mag der Geschäftsleitung als Antwort auf ihr Flugblatt und die Rede im Keller gelten, in einer am Montag Abend im Saale zur „Alten Brauerei Bischoff" stattfindenden öffentlichen Träger- und Trägerinnenversammlung wird vielleicht noch einiges hinzuzufügen sein. Die organisierte Arbeiterschaft sowie die Zeitungsträgerinnen und deren Ehemänner machen wir besonders auf diese Versammlung aufmerksam.

Der Bevollmächtigte des deutschen Transportarbeiter-Verbandes.

### Vorschläge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Das Karlsruher Arbeiter-Sekretariat hat an den Stadtrat folgende Eingabe gerichtet:

Das Arbeiter-Sekretariat Karlsruhe gestattet sich hiermit, dem verehrlichen Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe folgendes zu unterbreiten:

Die Folgen der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krise treten in einer fortwährend sich steigernden Arbeitslosigkeit in für alle Bevölkerungsschichten fühlbarer Weise hervor. Nicht nur, daß Tausende und Abertausende von Arbeitern samt ihren Familien auf Wochen und Monate bitterster Not preisgegeben sind, die mit der Arbeitslosigkeit naturnotwendig verbundene äußerste Einschränkung im Haushalt zahlreicher Arbeiter-Familien macht sich auch für die Geschäftswelt recht bedenklich fühlbar. Hier einzugreifen, um die schweren Folgen der über das Wirtschaftsleben hereingebrochenen Krise zu mildern, ist **eine Aufgabe, der Staat und Gemeinde alle Aufmerksamkeit widmen sollten**; hängt doch eine baldige Wiedergesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse bei dem engen Zusammenhang der Dinge auf diesem Gebiete nicht zum wenigsten davon ab, daß die Schädigung weiter Kreise der arbeitenden Bevölkerung nicht allzu lange anhält und nicht zu tiefgehend ist. Wohl ist es ausgeschlossen, daß wirtschaftliche Krisen und deren Folgen in unserer Zeit vermieden werden, dazu bedürfte es einer geregelten Produktion, deren unsere heutige Wirtschaftsweise entbehrt, was aber möglich ist, das ist eine Milderung der Folgen der wirtschaftlichen Krisen, vor allem eine Minderung der Arbeitslosigkeit und eine Milderung der in ihrem Gefolge auftretenden Notlage eines Teiles der arbeitenden Bevölkerung.

**Das Mögliche aber sollte geschehen und wie die Dinge heute liegen, sollte es bald geschehen.**

Das Arbeiter-Sekretariat Karlsruhe erlaubt sich im Nachfolgenden einige Vorschläge zu machen und Maßnahmen zu empfehlen, die geeignet erscheinen, obigen Zweck zu erreichen.

Als eines der wirksamsten Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit glauben wir die **schleunige Inangriffnahme derjenigen städtischen Arbeiten** empfehlen zu können, die zwar für einen späteren Zeitpunkt projektiert sind, deren Inangriffnahme aber auch jetzt schon möglich ist. Dahin rechnen wir u. a. die **Erdarbeiten** für das an der Ecke der Sofien und Uhlandstraße zu errichtende **Mädchenschulhaus**, ebenso die **Erdarbeiten** für das südlich der Südendstraße zu errichtende **Doppelschulhaus**. Die Mittel für diese Schulhäuser werden demnächst vom Bürgerausschuß genehmigt werden; die Pläne sind, soweit wir unterrichtet sind, fertig; der Inangriffnahme dieser Arbeiten kann also u. E. nichts mehr entgegenstehen. Hier könnte eine nicht unerhebliche Zahl von Arbeitern auf Wochen Beschäftigung finden.

Bei der Suche nach Arbeitsgelegenheit für den bevorstehenden Winter denken wir auch an die zahlreichen Reparatur- und Ausbesserungsarbeiten, welche in verschiedenen städtischen Betrieben sich fast regelmäßig notwendig machen, so z. B. das **Anstreichen der Stühle, Tische und Bänke im Stadtgarten** und an den öffentlichen Plätzen. Diese Arbeit kann ganz gut im Laufe des Winters vorgenommen werden. Macht man noch die hiesigen Brauereien aufmerksam, daß diese Arbeit ohne Nachteil während des Winters vorgenommen werden soll, so wird damit die Arbeitsgelegenheit für Maler und Anstreicher vermehrt. Aehnliche Arbeiten gibt es noch mehr, es würde zu weit führen, sie hier alle zu bezeichnen.

Die **Veranstaltung von Notstandsarbeiten**, wie sie früher zur Milderung der Arbeitslosigkeit vorgenommen wurden, hat zwar wenig Sympathien, aber man wird derselben doch nicht entraten können. Ueberdies sind ja im Haushalt der Stadt Karlsruhe bereits Mittel für die Veranstaltung von Notstandsarbeiten vorgesehen.

Bei Bedarf von Arbeitskräften in städtischen Betrieben wäre darauf zu achten, daß **in erster Reihe einheimische Arbeiter** zur Einstellung gelangen, desgleichen wäre auf die **Unternehmer einzuwirken, welche städtische Arbeiten übernehmen**, daß auch sie die einheimischen Arbeiter in erster Linie bei der Einstellung berücksichtigen, event. wäre eine diesbezügliche Bestimmung in die Submissionsbedingungen aufzunehmen.

Ferner wäre dringend zu empfehlen die **Gewährung von Zuschüssen aus Mitteln der Gemeinde an die Gewerkschaften** zum Zwecke der Arbeitslosenunterstüung. Die hiesigen Gewerkschaften haben durch ihre Einrichtungen auf diesem Gebiete in erheblichem Maße zur Entlastung des Armenbudgets beigetragen. So haben die dem hiesigen Gewerkschaftskartell angeschlossenen Organisationen ausgegeben:

| im Jahre | für Arbeitslosenunterstützung | für Reiseunterstützung |
|---|---|---|
| 1903 | 7138,84 Mk. | 10 616,03 Mk. |
| 1904 | 7863,76 „ | 8 070,35 „ |
| 1905 | 5456,81 „ | 7 398,25 „ |
| 1906 | 4850,06 „ | 7 253,50 „ |
| 1907 | 7366,51 „ | 7 366,48 „ |

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Im laufenden Jahre dürfte die von den Gewerkschaften für Arbeitslosen- und Reise-Unterstützung aufgewendeten Summen sich ganz erheblich steigern. Der Umstand, daß die Unterstützung der Gewerkschaften durch die Gemeinden auf diesem Gebiete nichts neues ist, daß vielmehr dieses System als das zweckmäßigste und beste gepriesen wird, dürfte demselben schließlich auch am hiesigen Platze zum Siege verhelfen.

Ferner wäre zu empfehlen, an die **Speisung armer Schulkinder während der Wintermonate** zu denken. Viele Eltern werden nicht in der Lage sein, ihren Kindern die nötige Nahrung zu geben. Auch hier muß eingegriffen werden, steht doch dabei die Gesundheit, die geistige und körperliche Entwicklung des Nachwuchses der arbeitenden Bevölkerung auf dem Spiele.

Die Vorberatung der Voranschläge wäre der sozialen Kommission zu überweisen, jedoch scheint uns zu diesem Zwecke eine Verstärkung derselben durch Hinzuziehung von Vertretern der verschiedenen Gewerkschaftsrichtungen, der Arbeitersekretäre und Gewerkschaftsbeamten sowie des Leiters des städtischen Arbeitsamtes erforderlich zu sein.

Geleitet von dem Gedanken, nach unseren Kräften zur Linderung der infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse zu befürchtenden Notlage der arbeitenden Bevölkerung beizutragen, unterbreiten wir dem verehrlichen Stadtrat unsere Vorschläge mit der Bitte, dieselben einer sachlichen und von Wohlwollen getragenen Prüfung zu würdigen.

Das Arbeiter-Sekretariat Karlsruhe.
Im Auftrag des Gewerkschaftskartells.

### Die Geheimnisse der Menschwerdung und die Probleme der Vererbung.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des deutschen Arbeiter-Abstinentenbundes veranstaltete gestern im Saale der „3 Linden" in Mühlburg einen Vortrag über obiges Thema. Als Referent war Herr Max König aus Hannover gewonnen worden. Der Referent führte in seinem rein wissenschaftlichen Vortrage an die 80 Lichtbilder mit den nötigen Erläuterungen vor und zeigte so die Menschwerdung von der Zeugung bis zur Geburt. Es werde manchesmal auf dem Standesamt ein Knabe angemeldet und erst später zeige es sich, daß der Angemeldete mehr in das weibliche Geschlecht neige als in das männliche, sich sehr gerne in Frauenkleider steckt usw., also ein Zwitterding ist. Hier wäre mehr Mitleid als Verachtung am Platze. Der Vortragende steht persönlich auf dem Standpunkte, daß jede Person erst dann auf den Titel Mensch Anspruch erheben könne, wenn dieselbe sich mit einer andern, dem gegenteiligen Geschlecht angehörenden Person verbunden habe, also verheiratet sei, um sich zu ergänzen. Um wieder nur normale Menschen zu zeugen, soll es zwar erlaubt sein, daß Kranke und nicht ganz normale beschaffene Menschen Geschlechtsverkehr pflegen, also heiraten dürfen, daß die Zeugung jedoch künstlich verhindert wird. Zum Schlusse kam der Vortragende noch auf die Schädlichkeit des Alkoholgenusses zu sprechen. Auch der Alkoholgenuß trage zur Mißbildung der Menschen viel bei. Es wäre zu wünschen gewesen, wenn der Vortrag einen bessern Besuch aufzuweisen gehabt hätte.

### Eine unerwartete Wendung

nahm für einen Zeugen eine Schöffengerichtsverhandlung am Mittwoch. Ein gewisser M. K., der eine Militär-Invalidenpension von 75 Mk. monatlich erhält, hat diese mehrfach sich beleihen lassen, das aber immer so eingerichtet, daß er die Pension selbst beheben konnte und die Darleiher das Nachsehen hatten. Er hat dann seine Frau verlassen und ist in die Welt gegangen. Vorher hatte er noch einen Stereoskop-Apparat und Bilder dazu von einem derartigen Geschäft erhalten, aber nich wiedergegeben, sondern teilweis für eine Zeche versetzt, teilweis in nicht näher bekannt gewordener Weise beseitigt.

Später wurde er in Posen verhaftet, wo er sich auch während der Verhandlung noch befand. Die Sache fiel für ihn aber so günstig aus — die Ehefrau hatte sich auch noch des Zeugnisses entschlagen —, daß das Gericht nur auf 4 Wochen Gefängnis erkannte, diese durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärte und die sofortige Haftenlassung telegraphisch anordnete. Der als Zeuge gegen K. auftretende Besitzer der Bilder aber muß befürchten, daß ihm selbst nun ein Prozeß gemacht werde. Als ein Zeuge die bei ihm von K. für eine kleine Zeche zur Aufbewahrung gegebenen farbigen Bilder (ca. zwei Dutzend) dem Gericht vorwies, beanstandete der Vorsitzende, Oberamtsrichter Dr. Ritter, den Charakter der Bilder (Kapitel: „Nacktkultur"), erweckte damit das Interesse des Vertreters der Staatsanwaltschaft und hielt in dessen Einverständnis die Kollektion, die nach Einwurf des Zeugen „sogen. Künstlersachen" sein sollen, sogleich zurück, über das weitere kaum Zweifel lassend.

**Rintheim.** Wir möchten auch an dieser Stelle bekannt geben, daß in der am Samstag stattfindenden Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins Genosse Arbeitersekretär Willi einen Vortrag über das Unfallversicherungsgesetz halten wird. In Anbetracht des für jeden Arbeiter so wichtigen Themas ersuchen wir die Parteigenossen sowie Gewerkschaftsmitglieder um zahlreichen Besuch.

* **Wetterbericht.** Das Minimum, welches gestern über Nordwest-Rußland erschienen war, ist gegen Inner-Rußland vorgedrungen und hat über Ost-Europa ein weiteres Sinken des Luftdruckes verursacht und auch über dem Mittelmeer als niedriger Druck an Raum gewonnen. — Voraussichtliche Witterung: Nebelbildung, unter tags zeitweise Aufklaren, meist kühl.

* **Ausgewählte Kapitel aus der Chemie.** Heute, Freitag, beginnt im Verein Volksbildung der Zyklus der Vorträge des Herrn Prof. Engler über „Ausgewählte Kapitel aus der Chemie". Die Vorträge werden im großen Hörsaal des chemischen Instituts, Zugang durch die Schulstraße, abgehalten.

* **Vogelausstellung.** Der Zuchtverein edler Kanarien Karlsruhe (e. V.) hält am 7., 8. und 9. ds. Mts. im Hotel Café Nowack eine große Vogelausstellung ab. Dieselbe ist verbunden mit Prämiierung und Verlosung und sind hierzu nur Papageien, prima Kanarienhähne und dem Zweck entsprechende Käfige zur Verlosung angekauft worden. Wie schon der Name des Vereins sagt, pflegt derselbe die Liebhaberei der Kanarienzucht und strebt gleichzeitig die Förderung des Vogelschutzes an. Erwähnt sei, daß nicht lediglich Gesangskanarien, sondern auch Gestaltskanarien, sowie verschiedene Sing- und Ziervögel aus allen Weltteilen, als auch Aquarien, Sammlungen ausgestopfter Vögel und Tiere, Schmetterlinge und Käfersammlungen zur Schau gestellt werden. Wie schon oben angeführt, wird bei dieser Ausstellung, welche von ersten Züchtern und Liebhabern unseres Vereins beschickt wird, nur das beste Material den sehr geschätzten Besuchern zu Gehör und zur Schau gebracht werden und dürfte sich daher der Besuch bestens empfehlen. Jedem Besucher ist hier Gelegenheit geboten, für wenig Geld die großartige Ausstellung zu besichtigen und derjenige, dem Fortuna hold ist, wird sich an einem prächtigen Gewinn zu erfreuen haben, wofür der reichhaltige Glückshafen die beste Gewähr bietet.

**Die Glasbläserei auf der Messe** gehört wohl zum Sehenswertesten, was dort gezeigt wird. Die Kunst-Bläserei bietet uns einen ganz ausgezeichneten Einblick in einen Zweig dieses schwierigen Gewerbes. Vor unseren Augen werden Hirsche und Hunde „geblasen", Röhren gebogen und gespitzt, Glasfäden von vielen hundert Metern gesponnen, Vasen geformt und Körbchen geflochten. Man versäume den Besuch dort nicht; nirgends wird man um so billiges Geld angenehmer unterhalten (20 oder 10 Pfennig Eintritt) wie hier und für ein paar Pfennige bekommt man die kunstreichen Produkte, die man entstehen sah, als Andenken mit nach Hause. Den Schülern der Oberklassen der Volksschule und der Mittelschule kann man um 5 Pf. keine anschaulichere und lehrreichere Lektion geben lassen als hier.

* **Ein Drama der Italiener.** Ein lediger Händler aus Italien, der sich auch Professor nennt, und der bei einem verheirateten Südfrüchtenhändler in Wiesbaden in Stellung war, brannte mit dessen Frau und 2 Kindern und etwa 5000 Mk. durch und bezog in der Rüppurrerstraße Wohnung. Als gestern Mittag der Händler von Wiesbaden, der erfahren hatte, daß sich seine Frau hier aufhalten solle, hierher kam und seine Frau und Kinder abholen wollte, wurde ihm die Wohnung zunächst nicht geöffnet. Nachdem er schließlich Einlaß fand, trat ihm sein ehemaliger Gehilfe mit einem geladenen Revolver entgegen. Der Ehemann zog darauf kurz entschlossen ein großes Rebmesser und schnitt seinem Gegner die linke Wange und den linken Unterarm durch, wodurch er ihn zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzte. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Der Täter wurde, nachdem der Sachverhalt und seine Persönlichkeit festgestellt, wieder entlassen.

## Letzte Post.

### Die Freisinnigen und Wilhelm II.

**Berlin,** 6. Nov. Die Freisinnigen hielten vorgestern und gestern Fraktionssitzungen ab. An beiden Tagen wurde die Frage einer Adresse an den Kaiser beraten. In der gestrigen Sitzung wurde der Antrag mit Stimmengleichheit abgelehnt. Die Gegner führten als Grund an, daß **bei der impulsiven Natur des Kaisers nicht abzusehen sei,** wie er eine solche Adresse aufnehmen würde. Die heutige Sitzung wird wohl den gleichen Verlauf nehmen.

### Ein anarchistischer Redakteur verurteilt.

**Berlin,** 5. Nov. Der Redakteur der Anarchisten-Zeitschrift „Der Revolutionär", Richard Fischer, wurde heute vor der 10. Strafkammer des Landgerichts Berlin I wegen Beleidigung der Offiziere, Unteroffiziere und Kapitulanten der preußischen Armee zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Dem Kriegsminister, der den Strafantrag gestellt hatte, wurde Publikationsbefugnis im Militärwochenblatt und in der „Parole" zugesprochen.

### Arbeitsplan des Reichstags für die nächste Woche.

**Berlin,** 5. Nov. Der Seniorenkonvent des Reichstages beriet heute über die Geschäftslage und den Arbeitsplan der nächsten Zeit. Die Interpellationen kommen Montag oder Dienstag zur Verhandlung. Die Vertagung auf die nächste Woche erfolgt auf Wunsch des Reichskanzlers. Heute und morgen wird das Automobilgesetz und die Novelle zur Zivilprozeßordnung verhandelt werden und am Samstag das Weingesetz. Die Reichsfinanzreform soll Montag, 16. November, zur ersten Lesung kommen und zwar soll über sämtliche Einzelsteuern eine einheitliche allgemine Aussprache stattfinden. Die Ferien beginnen voraussichtlich am 10. Dezember. Heute bei Schluß der Sitzung wird der Präsident über die Absichten betreffend die Verhandlungen der Interpellationen im Plenum Mitteilung machen.

### Der Skandal endet mit einer Komödie.

**Berlin,** 5. Nov. In den Wandelgängen des Reichstags drehte sich auch heute das Gespräch hauptsächlich über die bevorstehenden Debatten zum Kaiser-Interview. Mehr und mehr **verstärkt sich der Eindruck, daß bei der ganzen Debatte nicht viel herauskommen wird,** nichts als **volltönende Phrasen.** Wie jetzt bekannt wird, war unter den Blockparteien angeregt worden, eine Deputation zum Kaiser zu schicken. Eine andere Anregung ging dahin, der Reichstag solle die Kaiser-Interview-Frage mit der Reichsfinanzreform verbinden und die Erklärung geben, daß er nur dann in die Beratung der Reichsfinanzreform eintreten werde, wenn der Reichskanzler dafür ganz bestimmte Verpflichtungen übernehme. Auch diese beiden Projekte sind natürlich gescheitert.

### Der Zwischenfall von Casablanca.

**Paris,** 6. Nov. Die halbamtlichen Blätter „Libertee" und „Journal des Debats" führen aus, man gewinne nunmehr die Ueberzeugung, daß Deutschland es auf einen Abbruch der Beziehen nicht abgesehen hat. Nach den neuesten Nachrichten ist der Standpunkt derselbe wie vor der Publikation des „Daily Telegraph", d. h. auf beiden Seiten besteht die Geneigtheit, ein Schiedsgericht ohne Verzug einzuberufen. Niemals habe Deutschland verlangt, daß das Vorgehen der französischen Offiziere zu tadeln oder wegen ihres Vorgehens das Bedauern auszusprechen sei. Es handle sich eigentlich nur um die Wahl der Ausdrücke, in denen die Uebergriffe der französischen Soldaten einerseits und der deutschen Organe anderseits zu tadeln seien. Ferner hört man hier, daß Deutschland bei diesem Anlaß seinem Konsulat größere Vorsicht beim Ausstellen von Legitimationen für Deserteure der Fremdenlegion zur Pflicht machen wird.

### Bülow und die Casablanca-Affäre.

**Berlin,** 6. Nov. Die Beantwortung der Interpellationen wegen der Veröffentlichung des „Daily Telegraph" ist von Bülow um deswillen auf nächste Woche verschoben worden, weil er mit der Casablanca-Affäre stark beschäftigt sei.

## Privat-Telegramme des „Volksfreund".

### Die sächsische Regierung sozialdemokratisch?

**Berlin,** 6. Nov. Die „Kreuzzeitung" fordert die sächsische Regierung dringend auf, Straßendemonstrationen künftig nicht mehr zu gestatten. Man könnte sonst zu dem Glauben kommen, die Sozialdemokratie verstehe die Ordnung besser zu wahren, wie die königlich sächsische Regierung.

### Stöcker scheidet aus dem Reichstag.

**Berlin,** 6. Nov. **Der ehemalige Hofprediger Stöcker hat sein Reichstagsmandat niedergelegt. Er erklärt, seine geschwächte Gesundheit zwinge ihn dazu. Als Nachfolger hat er den bekannten Lizentiat Mumm in Vorschlag gebracht. Stöcker gehörte dem Reichstage seit 1881 an; er vertrat den rheinischen Kreis Siegen. Mit der Sozialdemokratie glaubt er durch Gewährung einer weitgehenden Reform fertig zu werden.**

### Vergebliches Bemühen.

**Berlin,** 6. Nov. In öffentlichen Versammlungen bemühen sich die Professoren Lamprecht, Wagner und Rohl, die Bevölkerung für die neuen Steuervorlagen zu gewinnen. Diese Art, für Steuern Propaganda zu machen, soll auf das ganze Reich übertragen werden.

### Die Antisemiten und die Affäre.

**Berlin,** 6. Nov. In den deutsch-sozialen Blättern des Herrn Liebermann von Sonnenberg wird u. a. gesagt: Wir haben in Berlin anscheinend nur Männer mit krummen Rücken, wo doppelt steife Rücken notwendig sind. Die vornehme Natur des Kaisers würde sonst nicht so viele Juden am Hofe dulden.

Auch die Freikonservativen haben eine Interpellation eingebracht. Gamp wird sie begründen und fordern, daß sich ähnliche Dinge nicht wiederholen.

## Briefkasten der Redaktion.

**Grötzingen.** Wir haben die Notiz betr. Preisabschlag für Schweine der „Badischen Korrespondenz", Kaiserstraße 181, entnommen. Wir stellen Ihnen anheim, Ihren Auftrag für wöchentlich 20—30 Schweine an diese Adresse zu geben.

**Achern.** Gauleiter Ritter ist verzogen; er wohnt Werderstraße 81, 2. St.

**Rastatt.** Vor den Serienlosgesellschaften und sogen. „Lotteriebanken" ist schon von allen Seiten gewarnt worden. Es handelt sich meistens um Schwindelgeschäfte, gleichviel, ob dieselben nun in Kopenhagen, Amsterdam oder Budapest ihren Sitz haben.

## Vereinsanzeiger.

**Karlsruhe.** (Arbeiter-Radfahrer-Verein.) Samstag, 7. Nov., abends punkt ½9 Uhr, jährliche Generalversammlung im Lokal. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Sonntag, 8. November, von 4 Uhr ab Tanzunterhaltung im Lokal. 5214 Der Vorstand.

**Beiertheim.** (Sozialdem. Verein.) Samstag, 7. Nov., abends halb 9 Uhr: Mitgliederversammlung. Die Verwaltung wird gebeten, um halb 8 Uhr zu erscheinen. Zahlreicher Besuch erwünscht. Der Vorstand.

**Rintheim.** (Sozialdem. Verein.) Samstag, 7. Nov., abends halb 9 Uhr, Mitgliederversammlung in der „Friedrichskrone". Vortrag von Genosse Willi. Vollzähliges Erscheinen notwendig. 5194 Der Vorstand.

**Durlach.** (Sozialdem. Verein.) Morgen Samstag Abend punkt halb 9 Uhr: Mitgliederversammlung im „Schwanen". Tagesordnung: Bürgerausschußwahl. Wegen der sehr wichtigen Versammlung erwartet zahlreichen Besuch 5210 Der Vorstand.

**Durlach.** (Arbeiterbund „Vorwärts", Sängersektion.) Heute Freitag Abend halb 9 Uhr: Singstunde. Das Erscheinen sämtlicher Sänger ist dringend notwendig zwecks ordentlicher Sängerversammlung. 5211 Der Vorstand.

**Ettlingen.** Samstag Abend halb 9 Uhr bei Traut Monatsversammlung mit Vortrag. Wir bitten unsere Mitglieder dringend, pflichtgemäß vollzählig und rechtzeitig zu erscheinen. 0000

**Weingarten.** (Sozialdem. Verein.) Samstag Abend ½9 Uhr Versammlung im Lokal. Vollzähliges Erscheinen notwendig. 5193 Der Vorstand.

**Emmendingen.** (Sozialdem. Verein.) Samstag, 7. Nov., abends halb 9 Uhr: Mitgliederversammlung in der „Sinnerhalle". Vortrag von Gen. Engler über: „Aufgaben und Ziele der Sozialdemokratie". Parteigenossen, agitiert für zahlreichen Besuch. Der Vorstand.

**Freiburg.** (Sozialdem. Verein.) Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr: Frauenversammlung bei Santo, Belfortstraße. Vortrag von Gen. Grumbach über das Erfurter Programm. Zahlreicher Besuch erwünscht. Der Vorstand.

**Freiburg.** (Filiale des Deutschen Metallarbeiterverbandes.) Samstag, 7. Nov., abends halb 9 Uhr: Versammlung mit Vortrag bei Santo, Belfortstraße. 5216

**Triberg.** (Sozialdem. Verein.) Samstag, 7. Nov., abends präzis halb 9 Uhr, im „Bad": Versammlung mit Vortrag über: „Die badische Verfassung". Referent: Gen. Grahl.

## Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel 0.96, gef. 2 cm, Kehl 1.62, gef. 1 cm
Maxau 3.12, gef. 2 cm, Mannheim 1.92 gef. 2 cm.


## Geschäftliches.

**Atelier modern. Photographie**
**Rausch & Pester**
Erbprinzenstr. 3 am Rondelplatz — **Karlsruhe i. B.** — Erbprinzenstr. 3 am Rondelplatz
Mässige Preise. * Erstklassige Ausführung.
Vergrösserungen von 4 Mk. an. Porträts-Aufnahmen.
Bitte genau auf Firma achten.

**Vorteile** beim Einkauf von Herren- und Damenstoffen zu erzielen, wird das Bestreben eines Jeden sein, wenn er dabei die Gewißheit hat, streng reell und gut gekauft zu haben. Mit Bezug hierauf wird ganz besonders auf den, der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Firma Boesig u. Co., Tuchfabrikation und Versandhaus in Görlitz in Schl., aufmerksam gemacht.

**Arbeitshemden**
völlig farbecht
prima Paßform
**R. Pahr,**
Kronenstr. 49.

**Gestr. Westen**
das größte Lager
die billigsten Preise.
**R. Pahr,**
Kronenstr. 49.

**Wetter-Pellerinen**
wasserdicht.
**R. Pahr,**
Kronenstr. 49.

**Normalhemden**
**Unterjacken**
**Unterhosen**
**R. Pahr,**
Kronenstr. 49.

**Kravatten**
die letzten Neuheiten
prima Verarbeitung
**R. Pahr,**
Kronenstr. 49.

**Kragen**
in allen Façons
**R. Pahr,**
Kronenstr. 49.

## Deutscher Metallarbeiterverband

Markgrafenstraße 26, Karlsruhe. — Telephon 2098.

**Karlsruhe. Blechner u. Installateure.** Samstag, 7. Nov., abends 8½ Uhr, im Gasthaus z. Salmen, Waldstr. 55, Monatsversammlung. Tagesordnung: Vortrag über „Die bevorstehenden Justizreformen und die Gewerkschaften." Referent: Herr Redakteur Th. Huth, Karlsruhe.

**Gaggenau.** Samstag, den 7. November, abends 8½ Uhr, in der Volkshalle Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag über „Kartelle, Syndikate und Trusts". Referent: Kollege L. Rückert, Karlsruhe. 2. Bericht der Delegierten über die vierteljährliche Delegiertenversammlung in Karlsruhe.

**Sonntag, den 8. November, mittags ½3 Uhr,** im Gasthaus zum Strauß in Ottenau, im Gasthaus zur Blume in Michelbach, im Gasthaus zum Hirsch in Rotenfels, im Gasthaus zum Adler in Bischweier und abends 6 Uhr im Gasthaus zum Engel in Kuppenheim öffentliche Metallarbeiterversammlungen. Tagesordnung: Die wirtschaftliche Lage der Metallarbeiter im Murgtal. Referenten sind die Kollegen Koch, Hurschig, Rückert und Sauer.

**Karlsruhe. Montag, den 9. November, abends 6 Uhr,** in der Alten Brauerei Heck, Kaiserstr. 18, und im Kühlen Krug, Bannwald, Dienstag, den 10. November, abends 6 Uhr, im Prinz Heinrich und in der Westendhalle, Mühlburg, Mitgliederversammlungen. Tagesordnung: Bericht der Delegierten von der vierteljährlichen Delegiertenversammlung. 5191

Zahlreichen Besuch obiger Versammlungen erwartet

**Die Ortsverwaltung.**

## Deutscher Holzarbeiter-Verband

**Zahlstelle Karlsruhe.**

Samstag, den 7. November, abends 8½ Uhr im „Anerhahn", Schützenstr. 58

**Öffentliche**

## Holzarbeiter-Versammlung

Tages-Ordnung: Vortrag des Kollegen Seybold aus Dresden über „Der Kampf ums Dasein in der wirtschaftlichen Krise, Ursachen und Wirkungen derselben. 5205

In dieser Versammlung sollte kein Kollege fehlen.

Die Ortsverwaltung.

## Deutscher Buchbinder-Verband.

**Zahlstelle Karlsruhe.**

Samstag, den 7. November 1908, abends 8 Uhr, findet im Saale des „Zähringer Löwen" (Ecke Adler- und Zähringerstraße) unser

## XVI. Stiftungsfest

statt, unter gefälliger Mitwirkung des Gesangvereins Freiheit-Beiertheim und der Freien Volksbühne.

Nach Schluß des Programms

## Tanz-Unterhaltung.

Hierzu sind die Gewerkschaftsmitglieder, Parteigenossen, Freunde und Gönner, sowie deren Angehörige freundlichst eingeladen.

5208 **Die Vergnügungskommission.**

## Deutscher Transportarbeiterverband

(Bureau: Winterstraße 20)

Samstag, den 7. November, abends ½9 Uhr

**Versammlung**

bei Köllenberger, Eingang Werderstraße.

Tagesordnung:

1. Erledigung wichtiger Verbandsangelegenheiten.
2. Vortrag des Gauleiters Reinmüller über die Zweckmäßigkeit von Fahrschulen.

Die Mitglieder werden ersucht, für zahlreichen Besuch dieser Versammlung zu sorgen. 5202

**Die Ortsverwaltung.**

## Restauration Eichbaum

**Waldhornstraße 33**

empfiehlt seinen guten Mittagstisch von 60 Pfg. an; ebendaselbst ist ein großes Nebenzimmer, 80 bis 100 Personen fassend, zu vergeben.

5197 **Albert Kohlmann,** Wirt.

Die letzten Lose der beliebten, chancenreichen

## III. Weimarer Geldlotterie

(zum Besten eines Blindenhauses)

empfiehlt à Mark 1.–, 11 Stück zu Mark 10.–, so lange Vorrat

**die Lotteriebank Gebrüder Göhringer G. m. b. H.**

Kaiserstrasse 60. 5218

Kräftig! Pikant! Billig!

mit **1** Wort:

## Knorr-Sos

die ausgeprobte beste Würze für Suppen, Saucen, Gemüse, Salate und andere Speisen!

## Milchsperre! Milchnot!

## An verehrl. Karlsruher Einwohnerschaft!

Seit langem versuchen die Milchproduzenten für Karlsruhe und Umgebung auf **friedliche Weise** im Benehmen mit der Karlsruher Milchhändlerschaft einen Mehrpreis **von 2 Pfg.** für die Milch zu erhalten. Diese Forderung muß notgedrungen erhoben werden, um auf die eigenen Produktionskosten zu kommen, die infolge der Preissteigerung von Futtermitteln und Löhne den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen. Die Milchhändler lehnen rundweg eine Preiserhöhung ab. Mithin muß der Milch liefernde Landwirt zur Selbsthilfe greifen.

Es wird mit dem heutigen Tage

**die Milchzufuhr eingestellt**

und die vereinigten Landwirte werden diesen Zustand solange aufrecht erhalten, bis ihnen ihre berechtigten Forderungen erfüllt werden. Im Interesse des städtischen Publikums dürfte es aber liegen, durch entsprechende Einwirkung auf den Milchhändlerstand dafür zu sorgen, daß wieder geregelte Verhältnisse eintreten.

**Aktionskomitee der vereinigten Milchproduzenten Karlsruhe und Umgebung.** 5207

## Große Vogel-Ausstellung.

Der Zuchtverein edler Kanarien, Karlsruhe, e. V., veranstaltet am Samstag, den 7., Sonntag, den 8. und Montag, den 9. November ds. Js., im Hotel Café Nowack, Ettlingerstraße, seine

**große Vogel-Ausstellung.**

Dieselbe ist verbunden mit Prämiierung und Verlosung von nur Papageien, ff. Kanarienhähnen, ausgestopften Tieren und Vögeln und für Vogelliebhaberei zweckmäßigen Käfigen.

**Ein Glückshafen à Los 20 Pfennig.**

Die Ausstellung ist dem Besuch geöffnet am Samstag, den 7. und Montag, den 9, von vormittags 9 Uhr bis 8 Uhr abends. Am Sonntag, den 8., von vormittags 11 Uhr bis 8 Uhr abends.

Eintritt à Person 20 Pfennig. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Es werden hiermit das verehrliche Publikum, sowie Freunde und Gönner des Vereins zum Besuche der Ausstellung höflichst eingeladen. 5204

**Zuchtverein edler Kanarien Karlsruhe, e. V.**
Der Vorstand.

**Schuhfabrik-Lager**

Empfehle mein großes Lager in Schuhwaren aller Façons. Chevreaux, Boxkalf usw. in nur guter, feinster Ausführung bei billigsten Preisen

Arbeits- u. Kinderstiefel in großer Auswahl 5% Rabatt.

Für sämtliche Artikel leiste ich äußerste Garantie. 4375

Wilh. Müller, Schuhmachermstr.
Mühlburg, Geibelstraße
— beim Bahnhof. —

**Gänselebern**

werden fortwährend angekauft Adlerstr. 28, Querb. 8470

**Spottbillig zu verkaufen**

Stoffdivan, rot, 35 M, 2 Matratzen, rot, 20 M, Ottomane 30 M, gebraucht Kanapee 22 M.
Zu erfragen 5163
Rüppurrerstr. 23, 3. r.

**Möbel-Einrichtung,**

bestehend aus 2 polierten aufgeschlagenen kompletten Betten mit Federbetten, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Chiffonier, 1 Vertikow, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Divan, 1 Trumo, 1 Spiegel, alles vollständig neu, ist billig zu verkaufen.

Händler verbeten. Näheres Herrenstraße 5, 1.

NB. Die Möbelstücke werden auch einzeln abgegeben. 4784

**Eingetroffen:**

Neue **Linsen** Pfd. 15, 20 u. 25 Pfg.
Neue **Perl-Bohnen** Pfd. 18 Pfg.
Neue **gelbe Erbsen** Pfd. 20 Pfg.
Neue **grüne Erbsen** Pfd. 25 Pfg.
Neue **Aprikosen** Pfd. 60 Pfg.
Neue türkische **Zwetschgen** Pfd. 18 Pfg.

Alles nur in bester, gut kochender Ware bei

**E. Bucherer**

Zähringerstraße 21,
Durlacherstraße 56,
Durlacherallee 32,
Gerwigstraße 10,
Bürgerstraße 6
Göthestraße 23,
Körnerstraße 9.
Rintheim:
Hauptstraße.

**Detektiv- & Auskunfts-Bureau „Lux"**

empfiehlt sich zu diskreten und gewissenhaften Ermittelungen, in Bezug auf heimliche Beobachtungen und Ueberwachungen; Erforschung von Beweismaterial aller Art und zwar in Straf-, Zivil-, Ehescheidungs- und Alimentatsprozessen 2c.

Auch die Besorgung von Heiratspapieren u. die Anfertigung von Eingaben u. Bittgesuche jeder Art wird unter Zusicherung prompter Erledigung übernommen. 3760

**Jakob Schaller,**
Polizeibeamter a. D.,
— 29 Göthestraße 29. —

**Bettstelle** gebr., m. Rost, Matr. u. Keil für 10 Mk. zu verkaufen. Boekstr. 6, 4. St.

**Zinkbadewanne** gut erh., fast neu, bill. zu verk. Marienstr. 69, 4 l.

**Klauprechtstraße 31** 4 Stck. ist ein schön möbliertes Zimmer oder ein großes mit 2 Betten sofort oder auf den 15. November an soliden Herrn zu vermieten. 5196

**Es ist nicht wahr!** sagt jeder nach einem Versuch des **echten Ethel-Malzkaffee's,** daß es ein besseres und wohlschmeckenderes Malzkaffeefabrikat gibt. — 5124

Seltene Gelegenheit! Seltene Gelegenheit!

Enorm billige

# Schuhwaren

**Damenstiefel** Kalbin und Wichsleder **4.75 M**

**Herrenstiefel** Ia. Wichsleder **5.75 M**

**Herrenstiefel** Ia. Rind-Box **6.50 M**

Grosse Posten **Damenstiefel** Grösse 36/37

**zur Hälfte des Preises.**

## Jos. Ettlinger,

**Kaiserstr. 48.**

---

**Während der Messe!**

**Jedes Stück 85 Pfg.** 5189

| | | | |
|---|---|---|---|
| Tafelaufsätze | 85 Pfg. | Thermometer | 85 Pfg. |
| Fruchtschalen | 85 „ | Handspiegel | 85 „ |
| Cakesdosen | 85 „ | Manicure mit Etuis | 85 „ |
| Saftkannen | 85 „ | Colliers | 85 „ |
| Butterdosen, vernickelt, kompl. Garnitur 4 teilig | 85 „ | Uhrketten | 85 „ |
| Vasen in grösster Auswahl | 85 „ | Armbänder | 85 „ |
| Zierkannen, gut verkupfert | 85 „ | Broschen, echt Silber, 800/000 | 85 „ |
| Urnen | 85 „ | Ringe, 8 Karat Gold gestempelt | 85 „ |
| Huilliers, verkupfert u. vernickelt | 85 „ | Handtaschen | 85 „ |
| Brotkörbe | 85 „ | Damengürtel | 85 „ |
| Weinkühler, vernickelt | 85 „ | Kragenkasten | 85 „ |
| Likör-Service mit Tablett | 85 „ | Handschuhkasten | 85 „ |
| Messerständer mit 6 Obstmessern | 85 „ | Manschettenkasten | 85 „ |
| Wandteller versilbert | 85 „ | Nähkasten | 85 „ |
| Rauch-Service | 85 „ | Blumenkörbe | 85 „ |
| Schreibzeuge | 85 „ | Zierbäumchen m. Prunusblüten | 85 „ |
| | | usw. usw. | |

**Wilhelm Schille & Co.,** Kaiserstr. 221.

---

**Abschlag!**

**Kakao** garantiert rein per Pfd. von **90 ₰** an.

**Chokolade** garantiert rein per Pfd. von **70 ₰** an.

**Tee** per Pfund von **80 ₰** und **1 M** an

**Tafel-Würfelzuker** das Netto-5-Pfd.-Packet **1.18 M** Krystall **1.22**

empfehlen 4935

**Pfannkuch & Co.**

G. m. b. H.

in den bekannten Verkaufsstellen.

---

**An- u. Verkauf**

getragen., gut erhalten. Herren- u. Damenkleider, Schuhe usw. Zahle hohe Preise. Postkarte genügt. Frau **Rosa Gut, Brunnenstr. 5,** nächst der Markgrafenstraße. 567

---

**Hosenträger**

erstklassiges Fabrikat sowie sämtliche Lederwaren empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen. 3762

**M. Oswald,** Schützenstr. 42.

---

Nicht saudern sondern direkt an der Quelle kaufen heißt Entschlossenheit zum Sparen. Bei der Firma Josef Seifert Kl. Mühlg. Karlsruhe kauft man spart Geld.

---

# Hausfrauen!

Ein Versuch genügt, um sich davon zu überzeugen, dass van den Bergh's

**Vitello** 4698

Margarine die einzigste Margarine-Marke ist, die in Geschmack und Aroma bester Naturbutter gleichsteht.

Van den Bergh's Margarine G. m. b. H., Cleve.

---

Kein Handeln!

**August Schindel jr.**

Hauptstraße 69 **Durlach** Hauptstraße 69

Reellstes und billigstes Geschäftshaus am Platz empfiehlt

**Chapeз** (wasserdicht) für Knaben, Burschen und Männer von von Mk. 2.50 an

**Paletots** für Knaben, Burschen und Männer in allen Qualitäten und Preislagen.

Reichhaltigste Auswahl. Umtausch gestattet!

Streng feste Preise! :: Billigste Preise! :: Streng reelle Bedienung.

---

**Café alkoholfreies Restaurant**

**Markgrafenstrasse 41.** Bürgerl. kräftig. Mittagstisch, sowie warm. Nachtessen. Jeden Samstag Abend von 6 Uhr ab Spätzle mit Ei, Nieren oder Leber. — **Kein Trinkzwang.** 3910

---

**Südstadt.**

**Herbst-Neuheiten**

**Herren-Filz-Hüte**

:: Grösste Auswahl in allen Preislagen ::

**Hermann Rinkler**

= 38a Schützenstrasse 38a =

gegenüber dem Schulhaus.

---

**Durlach.**

# Viel

werfen Sie hinaus, wenn Sie das **Krämersche Konfektionshaus** Hauptstrasse 76, **Durlach,** nicht besuchen.

# Geld

Zeit und Fahrt gehen Ihnen verloren, wenn Sie nicht Ihren Bedarf an **Herren- und Knabenkleider** daselbst decken 5076

# sparen Sie

doch enorm am Einkauf von **Anzügen, Paletots, Capes, Lodenjoppen, Buxkin- u. Arbeitshosen, Sweaters, gestrickte Westen, Normalunterzeuge etc.,** da alles zu bedeutend reduzierten Preisen verkauft wird.

**Krämers Konfektionshaus**

**Durlach,** Hauptstr. 76.

---

# Eröffnung des Photograph. Atelier Rembrandt

Karl-Friedrichstr. 32, 1. Etage — Karlsruhe — Telephon No. 2331

**Sonntag den 8. November 1908.**

Alle Aufnahmen werden von Herrn **Heinr. Jansen,** langjähriger I. Operateur des In- und Auslandes, erster Firmen, geleitet und fertig gestellt.

**Billigste Preise bei Verwendung des besten Materials.**

**Künstlerische Ausführung der Bilder und Garantie für Haltbarkeit.**

**1 Dutzend Visit-Glanzbilder 1.60.** **1 Dutzend Cabinet-Glanzbilder 4.50.**

5192

**Photogr. Atelier „Rembrandt“**

Karl-Friedrichstrasse 32, 1. Etage. — Telephon 2331.

---

**Arbeiter abonniert den Volksfreund!**

# Warnung vor Täuschung

**durch die „Billigkeit" von Nachahmungen, die mit hochtönenden Worten angepriesen werden, aber bei weitem nicht an das Original-MAGGI heranreichen.**

**Man verlange deshalb stets das allein echte MAGGI** Schutzmarke Kreuzstern

5077

# Colosseum Freiburg.

**Vom 2. bis 7. November täglich das Glanz-Programm.**

Everhart u. Company, der amerikanische Reifen-König, Welt-Attraktion! Ferner Gastspiele: **Ada Pagini**, Königl. italienische Kammer-Violin-Virtuosin, anerkannt als die berühmteste Geigenvirtuosin der Jetztzeit. **Minola Mada Hurst** mit ihren **beiden Zwergen**, neuester Akt Englands. **Hans Hauser**, Freiburgs beliebtester Komiker, auf vielseitigen Wunsch **„Der Schusterbua auf der Gallerie"**, sowie **die anderen neu engagierten Attraktionen!** 5120

Kassen-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf: Kampes Cigarrenhaus, Kaiserstraße 89.

# Freiburg.

Am **besten** und **billigsten** lassen Sie ihre **Schuhe** in der

## Schnellsohlerei Kolmarerstraße 15

reparieren. Nur saubere, solide Arbeit, prima Material. Anfertigung nach Maß. Billige Berechnung. 4181

# Hermann Friedrich

**Detail! Karlsruhe, Schützenstr. 19. Versand!**

Spezialgeschäft feiner Herren- und Knabenbekleidung.

Fertig und nach Maß. | Eigene Werkstätte.

Sehr billige Preise! Streng reelle Bedienung.

An allen Sonn- u. gesetzlichen Feiertagen bleibt das Geschäft geschlossen!

Für die Herbst- und Winter-Saison erinnere ich an meine reichhaltige Auswahl in

**Herren- u. Knaben-Paletots, Raglans etc.** Feiner Schnitt.
**Herren- u. Knaben-Pelerinen u. Havelocks,** wasserdicht!
Neu! **Bozener Mäntel** Neu!
**Herren- u. Knabenlodenjoppen,** in allen Fassonen, gefütt. u. ungefütt.
**Herren- u. Knabenanzügen** Eleganter Sitz!
**Herren- u. Knabenhosen, Arbeitshosen**

## Unzerreißbar!

**Arbeitskleider aller Art!**

Reichhaltiges Lager in feinen Anzugstoffen für Maßanzüge.
Kollektionen werden gerne zugesandt.

**Vollständiger Ausverkauf**
in Trikotagen: Sweaters, Normalhemden, Unterhosen, gestrickte Westen.
Außerordentlich billig! Mitglied des Rabattsparvereins. 4631

**Ia. Kern-Seife**
garantiert vollwichtig mit Pressung
**Pfannkuch-Seife**
weiße 1/1 Pfd. **26** ₰
ohne Pressung mit 10% Einschnitt:
weiße, 2 Stück **24** ₰
gelbe, 2 Stück **23** ₰
**Schmier-Seife**
gelbe, Glyzerin, Pfund **16** ₰
weiße, Salmiak, Pfund **18** ₰
**Ia. Reis-Stärke**
offen, Pfd. **30** ₰
**Crême-Stärke (Hoffmann)**
1/2 Pfd.-Karton **20** ₰
**Macks-Doppel-Stärke**
1/2 Pfd.-Karton **20** ₰
**Waschkrystall**
Paket **4** ₰
**Bleichsoda**
1/1 Pfd.-Paket **8** ₰
**Seifenpulver**
1/2 Pfd.-Paket v. **4** ₰ an
**Fettlaugenmehl**
Pfund **10** ₰
**Borax**
ganz oder gemahlen 125 Gramm-Paket **10** ₰
offen Pfund **30** ₰
empfehlen 5046
**Pfannkuch & Co.**
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

**Fahrräder!**
mit Doppelglockenlager und Garantie von Mk. 62.— an
Laufdecken v. M. 2.85 an
m. Garantie v. M. 4.15 an
Luftschläuche v. M. 2.25 an
m. Garantie v. M. 3.10 an
Nähmaschinen
Waschmaschinen
**Zubehörteile, Reparatur** enorm billig. 1489
Kataloge gratis, Vertreter gesucht
**Fahrradhaus Wiehre**
Freiburg i. B.
Schwarzwaldstr. 9 Telesh. 503

**Kartoffel!**
Prima **Magnum bonum** per Zentner Mk. 3.10
Prima **Speise-Gebirgskartoffel** per Zentner Mk. 2.80
**„Mäusle"** (hochfeine Salatkartoffel) per Zentner Mk. 4.10
Frei Keller,
**Kreitmayr & Co.**
Kartoffel-Versandt-Geschäft
en gros en détail
Zähringerstraße 90.
Telefon 1299. 5129

**Uhren**
Taschenuhren, Regulateure, Freischwinger, Wanduhren, Wecker, Uhrketten
zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen**
gut und billig. Garantie.
**Emil Gehri, Uhrmacher,**
Löwenstraße 3.
**Freiburg i. Br.**

**Halt! Nur die Halt!**
**Schuhsohlerei**
von
**Th. Ruh, Schuhmacher**
liefert dem titl. Publikum 5032
Herrensohlen u. Fleck 2.60 Mk.
Damensohlen u. Fleck 1.80 Mk.
Kindersohlen u. Fleck v. 1 Mk. an.
Kanprechtstraße 28, 2. St.
Schützenstraße 56, part.

**— Freiburg. —**
Hier wird täglich
**fein geschliffen und poliert bei Tiroler Kunstschleifer**
Gerberau 34
**Markus Ferraza**
beim Theaterplatz 4905

**Nähmaschinen**
werden fachgemäß repariert und gereinigt unter billigster Berechnung, sämtl. Zubehörteile, neue Nähmaschinen erste Marke auf Teilzahlung. Postkarte genügt.
**Nähmaschinenhandlung und Reparaturwerkstätte**
**E. Keßler,** Karlstr. 25.
4856

**Arbeiter**
kaufen ihren Bedarf in Arbeitskleidern, Unterkleidern 2c. am vorteilhaftesten bei 3212
**H. Feninger, Freiburg,** Unterlinden 5,
Grafs Weinstube gegenüber.
Mitglied des Rabattsparvereins.

**Alona Fahrräder**
u. Zubehörteile enorm billig. Kataloge gratis. Vertreter gesucht. **Fahrradhaus Wiehre** Freiburg i. B. E. 3299

**Warum sind die Zähne so teuer?**
**Durch den geringen Umsatz!**
**Mein Prinzip ist: „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen".**

# Zähne von 2 Mark an

**unter Garantie.**

Ganze Gebisse, 28 Zähne, von **50** Mk. an. Reparaturen 1—3 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse 1 Mk per Zahn. Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben von 3 Mk. an. Zahnziehen 1 Mk.

**Schmerzloses Zahnziehen.**

Teilzahlung gestattet.

Meine vom Kaiserl. Patentamt gesch. Gebisse sind der beste und schönste Zahnersatz.

# Karl König, Dentist

**Karlsruhe, Kaiserstrasse 124 b, II.**

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen hiermit durch gebotene Gelegenheit meinen Dank auszusprechen; für die mir endlich durch Ihre Arbeit erwünschten, festen Sitz meiner künstlichen Zähne, welche ich leider schon in der frühsten Jugend durch Sturz und Bruch der Naturzähne bedurfte und von da ab schon manche bittre, kostspielige Erfahrung bei verschiedenen Zahnärzten und Zahntechnikern gemacht, daher bin ich Ihnen zu Dank verpflichtet, endlich durch Ihre Arbeit zufrieden gestellt zu sein und kann ich Sie mit gutem Gewissen jedem Zahnleidenden, welcher Gebisse oder einzelne Zähne bedarf, nur bestens empfehlen. **E. Klobsch.**

Herr **Karl König, Dentist,** sage ich hiermit für das vollkommen schmerzlose und schonende Ausziehen von fünf Zähnen, sowie für das schmerzlose Plombieren meinen besten Dank und kann ich Herrn König vorkommenden Falls jedermann bestens empfehlen. **A. Lene.**

Teile Ihnen höflichst mit, dass wir mit dem von Ihnen angefertigten Gebiss bis jetzt recht zufrieden sind und hoffen, Ihnen dadurch noch viele Kundschaft zukommen zu lassen. Mein Kollege wird Sie jedenfalls am 18./8. besuchen, um das seine umändern zu lassen und wollen Sie auch dort grösste Sorgfalt anwenden.
Es grüsst freundlichst **R. Puff.**

Herrn **Karl König,** Dentist, sage ich hiermit meinen öffentlichen Dank für das schmerzlose Plombieren, sowie für die gut passenden, künstlichen Zähne meiner Frau. **R. Strobach.**

**Schützenstr. 87,** 4. L., ist ein möbl. Zimmer sof. z. verm

## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten vom 27. Oktober bis 3. November. Hilda Karoline, Vater Karl Bauer, Platzmeister. Ludwig Friedrich Leopold, Vater Friedrich Schüle, Postschaffner. Robert, Vater Bernhard Röhner, Bierführer. Max Karl Wilhelm Bruno, Vater Friedrich Götz, Architekt. Hans Alfred, V. Friedrich Kiefer, Glasermeister. Emil Willi, V. Ludwig Rostan, Bierbrauer. Gertrud Fanny Mathilde Emilie, V. Friedrich Kistner, Expedient. Hans Georg, V. Johann Renner, Bierbrauer. Franz, V. Franz Gerhard, Dekorateur. Emil, V. German Schmidt, Straßenbahnschaffner. Elsa, Vater Georg Utsch, Lackier. Erwin Adolf, Vater Bonaventura Indlekofer, Bahnarbeiter. Edith, Vater Franz Pfaff, Bahnarbeiter. Rudolf, Vater Rudolf Farr, Metzger. Doris Erika Charlotte, Vater Karl Moser, Architekt. Richard, Vater Ludwig Stecher, Schreiner. Albert, Vater Heinrich Meier, Kaufmann. Oskar Kurt, Vater August Kurzenhäuser, Schneidermeister. Emma, Vater Martin Keppler, Taglöhner.

Todesfälle vom 2.—3. Nov. Katharine Goldschmidt, alt 50 Jahre, Ehefrau des Blechnermeisters August Goldschmidt. Julie Wagner, Privatiere, ledig, alt 81 Jahre. Ernst Gutmann, Privatier, ein Ehemann, alt 64 Jahre. Karoline, alt 13 Jahre, Vater † Karl Glockner, Taglöhner. Emma Schüttler, alt 33 Jahre, Ehefrau des Fuhrmanns Matthäus Schüttler.

# Verein Volksbildung.

(E. V.)

Hierdurch geben wir unsern Mitgliedern das Programm für die noch stattfindenden Veranstaltungen bekannt.

**Vorträge:** Ausgewählte Kapitel aus der Chemie (mit Experimenten), von Prof. Engler. Freitag den 6. 13. 20. 27. November, 4. 11. Dezember im großen Hörsaal des chem. Instituts.

Goethes Faust mit einer Einleitung über die Faustsage von Prof. Petsch in Heidelberg. Freitag den 8. 15 22. 29. Januar, 5. 12. Februar 1909 im Hörsaal des Aulabaues.

Kunstgeschichte. Näheres wird noch durch besondere Mitteilung bekannt gemacht.

1. Unterhaltungsabend: Sonntag den 15. November 1908.
2. „ „ „ 6. Dezember 1908.
3. „ „ „ 7. Februar 1909

jeweils abends 8 Uhr im kleinen Festhallesaal.

**Großes Konzert:** Samstag den 13. März 1909 im großen Festhallesaal.

**Karten** zu sämtlichen Veranstaltungen sind in der Geschäftsstelle des Vereins erhältlich.

**Geschäftsstelle des Vereins Volksbildung.**
5220 **Akademiestr. 67.**

## Lahr und Umgegend.

**Sonntag den 8. November, nachm. 3 Uhr** im Lokal zur **„Schanze“** in Lahr

## Oeffentliche Protest-Versammlung.

Tagesordnung:

**Die vernichtende Wirkung der Reichsregierungs-Steuerpläne auf Tabak und Tabakprodukte für Arbeiter, Arbeiterinnen, Tabakpflanzer, Fabrikanten und Gewerbetreibende.**

Referent: Ad. Heising, Gauleiter, Straßburg.

Tabakarbeiter, -Arbeiterinnen und -Interessenten, erscheint zahlreich um wirksamen Protest zu erheben. 5199

# Herren- und Knabenkleider

wirklich prachtvolle Neuheiten
vorzüglich in Schnitt und
Verarbeitung offeriert
in grösster Auswahl
zu sehr billigen
Preisen.

## Leonh. Gretz

**27 Marienstrasse 27.**

4788

**Durlach.** 5206

**Im Anfertigen von**

## Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots- und Extra-Westen

unter Garantie für guten Sitz (Muster vorrätig) empfiehlt sich

**Albert Roll,** Herrenkleidermacher

**Hauptstraße Nr. 56 a,** im Hause des Herrn Kaufmann Kern, 2 Treppen rechts.

**Schöner Divan Mk. 40,** 1 Büffet, kompl mit Glastüren Mk. 35, 1 Warenschaft für Spezereihdl. mit Fächer u. Schubladen Mk. 25, 1 schöner Küchenschrank Mk. 18, 1 großer, pol. Wäscheschrank Mk. 38, 1 Musik-Instrument für Wirte, 1,80 m hoch, 10 Pfg. Einwurf, Mk. 75, 1 Bettstelle, gut erhalt., Mk. 10, 1 Gasofen, bereits neu, Mk. 10, Trikot-Anzüge, dunkelblau, neu, Mk. 12, Stühle, reparaturfrei, Stück Mk. 1 u. 1.50, Vorhanggallerien v. 50 Pfg. an, Souchong-Tee, bes. gute Qualität, Mk. 2 u. 1.60 per Pfd., Proben 7 Pfg., 1 Gestell für Wäsche zu trocknen Mk. 1, je 1 Gas-Lyra Mk. 4.50 u. 3.50, 1 schöne Petroleum-Lampe Mk. 3, 1 Matratze, neu, für Kdr.-Bettchen Mk. 5, 2 Jaq.-Woll-Matratzen, 3teilig, blau-weiß, mit Keil, besond. schönes Dessin, zus. Mk. 70, 1 Nähmaschine m. Fußbetr. Mk. 18, 1 pol. Bücherschaft z. Hängen, 60×50 cm, Mk. 1.50, 1 schön. Büffet, Mahagonie, Mk. 75, 1 große Hängelampe (80 Kerzen stark) für Wirtschaften, große Werkstätte 2c. Mk. 12, Kuchenschäfte, Deckelhalter, Löffelgestelle, große, schöne, eingerahmte Bilder unter Glas schon v. 30 Pfg. an und Verschied sind zu verkaufen.
5203 **Lessingstr. 33,** im Hof.

## Kompl. Bett

billig zu verkaufen 5219
**Rüppurrerstr. 52,** 1 art.

**Nur 1 Mark!**
das Los der beliebten
**Strassb. Pferde-Lotterie**
Ziehung sicher 21. November.
Günst. Gewinnaussichten.
Gesamtbetrag i. W.
**39 000 M.**
1. Hauptgewinn:
**10 000 M.**
2. Hauptgewinn:
**2 500 M.**
13 Gewinne zusammen:
**10 800 M.**
1185 Gewinne zus.:
**15 700 M.**
Die 31 ersten Gewinne m. 75% und 1130 letzten Gew. m. 90% auszahlb.
Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.
Porto u. Liste 25 Pf.
versendet
Lotterie-Unternehmer
**J. Stürmer,** Strassburg i. E., Langestr. 107.
In Karlsruhe: Carl Götz Hebelstr. 1 | 15 Lotteriebank, Kaiserstr. 60, H. Meyle, A. Stauffert, E. Flüge, L. Michel, Chr. Frank.
In Karlsruhe: Fr. Haselwander, J. Dringer, P. E. Friedenberger.

**Mühlburg.** 5215

Jemand gesucht, der abends nach 1/2 8 Uhr ein Exemplar der „Karlsruher Zeitung“ von der Karl-Friedrichstraße nach **Bachstraße 12** mitbringen kann. Offerten ebenda.

**Eine gute Winterjacke**
ist billig zu verkaufen. 5195
**Schützenstr. 82,** 4., rechts.

# Bekanntmachung.

# Schuhwaren

**zu hervorragend Billigen Preisen.**

**Durch ganz bedeutende Abschlüsse für meine 24 eigenen Geschäfte bin ich in der Lage, zu allgemein anerkannt billigen Preisen zu verkaufen.**

Art. 9461. **Filz-Damen-Schnallenstiefel** Sealskinfutter, Filz- u. starker Ledersohle per Paar Mk. **2.65**

Art. 9461. **Filz-Herren-Schnallenstiefel** Sealskinfutter, Filz- u. starker Ledersohle per Paar Mk. **2.95**

Art. 9497. **Filz-Schnallen-Gichtstiefel** mit guter Ledersohle, Lederfleck mit echtem Sealskinfutter **für Damen** per Paar Mk. **1.98**

Art. 9497. **Filz-Schnallen-Gichtstiefel** mit guter Ledersohle, Lederfleck, mit echtem Sealskinfutter **für Herren** per Paar Mk. **2.25**

Art. 1965. **Für Knaben und Mädchen**

| Grösse 25—28 | 29—30 | 31—32 | 33—35 |
|---|---|---|---|
| Mk. 1.55 | Mk. 1.68 | Mk. 1.88 | Mk. 1.98 |

Art. 9449. **Salbandschuhe,** warm gefüttert mit starker Ledersohle Damen per Paar Mk. **1.55**

Art. 9449. **Salbandschuhe,** warm gefüttert mit starker Ledersohle Herren per Paar Mk. **1.98**

Art. 2310. **Für Knaben und Mädchen**

| Grösse 27—30 | 31—32 | 33—35 |
|---|---|---|
| Mk. 1.10 | Mk. 1.25 | Mk. 1.45 |

Art. 9790. **Feinfarbiger Filz-Hausschuhe** Plüscheinfass, warm, leicht und bequem Damen per Paar Mk. **1.50**

Art. 9790. **Feinfarbiger Filz-Hausschuhe** Plüscheinfass, warm, leicht und bequem Herren per Paar Mk. **1.95**

Art. 2478. **Kinder und Mädchen.**

| Grösse 24—26 | 27—28 | 29—30 | 31—32 | 33—35 |
|---|---|---|---|---|
| 98 Pfg. | Mk. 1.10 | Mk. 1.25 | Mk. 1.35 | Mk. 1.45 |

Art. 843. **Abgesteppter Filz-Hausschuh** mit Fleck für Damen per Paar **98** Pfg.

Art. As. **Schwarzer Ledertuch-Hausschuh** mit Filzfutter für Damen per Paar **98** Pfg.

Art. Rcg. **Abgesteppter Damen-Filz-Hausschuh** mit breitem Einfass, genähter Boden, 1/2 Absatz

| Kinder Grösse 25—26 | Kinder 27—28 | Kinder 29—30 | Mädchen 31—32 | Mädchen 33—35 | Damen 36—42 |
|---|---|---|---|---|---|
| Mk. 1.18 | Mk. 1.28 | Mk. 1.38 | Mk. 1.48 | Mk. 1.58 | Mk 1.58 |

Art. 2109 **Schwarz echt Ziegenleder-Knopfstiefelchen** mit Fleck, warm gefüttert

| Grösse 21—22 | 23—24 | 25—26 |
|---|---|---|
| Mk. 2.85 | Mk. 3.25 | Mk. 3.50 |

Art. 2617. **Schwarz echt Ziegenleder Schnürstiefelchen** mit Fleck, echt Friesfutter

| Grösse 21—22 | 23—24 | 25—26 |
|---|---|---|
| Mk. 2.65 | Mk. 2.85 | Mk. 3.25 |

# C. Korintenberg • Karlsruhe

**Kaiserstrasse 118.**

**Vollständiger Ersatz** für den Fach- u. Schulunterricht durch d. Lehrmethode Rustin: **Fernunterricht** in Deutsch, Französisch, Englisch, Lateinisch, Griechisch, Mathematik, Geographie, Geschichte, Literaturgeschichte, Handels-Korrespondenz, Handelslehre, Bankwesen, Kontokorrentlehre, Buchführung, Kunstgeschichte, Philosophie, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Evangelische u. Katholische Religion, Pädagogik, Harmonielehre, Stenographie. Glänz. Erfolge. Spezialprospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko.

**Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam.**

## Bekanntmachung.

## Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Herren Mitglieder der Generalversammlung unserer Kasse werden zu der

**ordentlichen Generalversammlung**

auf

**Montag, 16. November 1908, abends halb 9 Uhr,**

in den **großen Rathaussaal** höflichst eingeladen.

**Tagesordnung:**

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Neuwahlen in den Vorstand.
3. Anträge und Wünsche.

Karlsruhe, den 1. November 1908.

**Der Vorstand.**
W. Hof, Stadtverordneter. 5003

## Gänselebern

werden fortwährend angekauft.
4689 **Erbprinzenstraße 21.**

**Weltzienstr. 32** 4. ist ein schön möbliertes Zimmer mit Kaffee billig zu vermieten. 5209

## Holz

**zum Anfeuern,** in verschiedenen Sorten, durchaus trocken, Zentr. **Mk. 1.50,** bei 5 Ztr. Mk. 1.40 frei ins Haus. 5408

**Bündelholz** für Wiederverkäufer fortwährend zu haben.

**Friedrich Reich,**
**Karl Wilhelmstraße 66.**

## Färberei D. Lasch.

**Tadellose Bedienung u. bill. Preise**
**Rabattmarken.** 4346

**Zimmer,** möbl., sucht Arbeiter in der Südstadt nahe d. Festhalle Off. unt. F. B. a. d. Exp.

**1 Eisschrank,** doppeltürig, 1 **Herd,** fast neu, 1 **Aquarium** und sonst verschiedenes zu verkaufen. 5198
**Durlacherstr. 81/83** III. l.

# Achtung!

Bin mit meinem

## humoristisch. Velodrom

zur hiesigen Messe wieder eingetroffen.

**Radfahren auf exzentrischen Rädern!!**

**Amüsant für Jung und Alt.**

Alle Freunde des Radsports und Humors ladet freundlichst ein

**Hermann Kretzschmar, München.**